



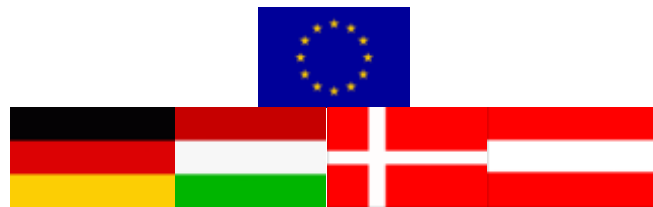
BG-Rein - 8103 Rein, Rein 1
www.bgrein.at
office@bgrein.at

Multilaterales Comeniusprojekt

EUROMIN

Minderheiten in Europa

mit vier teilnehmenden EU-Staaten



Dänemark – Deutsches Gymnasium für Nordschleswig Apenrade

Deutschland – Holstenschule Neumünster

Österreich – Bundesgymnasium Rein

Ungarn - Bolyai János Gimnázium Kecskemét

2012 -2014

Vorwort

Das BG Rein liegt im Norden von Graz. Unsere Schülerinnen und Schüler kommen zum Teil aus Graz und Graz-Umgebung!

Graz liegt etwa 50 km nördlich der Grenze zum ehemaligen Jugoslawien, heute die Grenze zu Slowenien. Wir haben aus diesem Konfliktgebiet viele Flüchtlinge, die sich hier niedergelassen haben und jetzt Teil unseres Lebens sind. Seit den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts sind Migranten aus weiteren Krisengebieten – Tschetschenien, Irak, Afghanistan, um nur einige zu nennen – dazugekommen. Daher ist in den letzten Jahren auch der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund stark angestiegen, was im Schulbereich - nicht nur im Unterricht - , sondern vor allem auch im sozialen Bereich immer wieder zu Situationen führt, die ein mehr an interkulturellem Verständnis erfordern.

Wir wollen unseren Schülerinnen und Schülern helfen sich besser auf diese Situation, die sich in den nächsten Jahren noch verstärken wird, einzustellen und besser mit dem nicht immer friktionsfreiem Nebeneinander unterschiedlicher kultureller Wertemuster und Lebensentwürfe umzugehen.

In den letzten Jahren haben wir durch bilaterale Projekte, einmal mit Finnland, das andere Mal mit Ungarn, dem europäischen Gedanken stark Rechnung getragen.

Das multilaterale Comeniusprojekt EUROMIN will ein besonderes Augenmerk auf den Aspekt der Migration legen und in dieses in jeder Hinsicht grenzüberschreitende Thema in eine regionale und europäische Sichtweise einbinden.

Renate Oswald
Margit Moravi
Werner Reisner
Rene Meier
Werner Stöckler

Fragebogen zur Erhebung der Ausgangssituation

Antrag und Datenblatt/Projektgruppe 6.A Klasse 2012/13

Name: _____

Klasse: _____

Geb.Datum: _____

Adresse: _____

@-Adresse: _____

Handy-Nummer _____

- 1) Was sind meine persönlichen Beweggründe an diesem Projekt teilzunehmen?
- 2) Wie steht meine Familie zu meiner Projektteilnahme?
- 3) Wie gut sind meine Kenntnisse über Minderheiten in der näheren Umgebung?
- 4) Welchen Profit erwarte ich mir aus der Teilnahme an diesem Projekt!
- 5) Dieses Projekt ist vor, während und auch nach den internationalen Treffen mit Arbeit verbunden! Kann ich diese Arbeit auch neben meiner schulischen Tätigkeit erledigen????

Bitte dieses Datenblatt mit den Antworten auf die Fragen bis 5.11.2012 bei Prof. Stöckler abgeben!!!!

Projektkoordinator: Mag. Stöckler Werner / werner.stockler@aon.at

Comenius Projekt EUROMIN

Anonyme Umfrage zur Erfassung der Ausgangssituation im November 2012

Liebe Schulerin, lieber Schüler,

bitte nimm dir einige Augenblicke, um diesen Fragebogen auszufüllen. Die Auswertung dieser Umfrage wird später zur Evaluation des Projekts verwendet werden.

Vielen Dank!

Eure betreuenden Lehrkräfte ☺

1. Ich bin weiblich männlich
2. Woher stammt deine Familie? _____
3. Stammen deine Eltern aus verschiedenen Ländern? nein ja
4. Mit welcher/welchen Sprache/n bist du aufgewachsen?
5. Welche Sprache wird zu Hause (überwiegend) gesprochen?
6. Welche Sprache/n sprichst du mit
 - a. deiner Mutter? _____
 - b. deinem Vater? _____
 - c. deinen Geschwistern? _____
 - d. deinen engsten Freunden? _____
 - e. deinen Großeltern? _____
7. Inwieweit spielt das Thema *Migration/Minderheit* in deiner Familie eine Rolle?

_____ Als was fühlst du dich am ehesten?

8. Wohnen in deiner Umgebung viele Menschen mit einem andern kulturellen Hintergrund?
 nein ja
9. Hast du Freunde mit Migrationshintergrund? nein ja
Wenn ja, was weißt du über deren persönliche Geschichte?

_____ Wenn du selbst einen
Migrationshintergrund hast: Hast du hier Freunde mit demselben bzw. mit einem
ähnlichen kulturellen Hintergrund? nein ja

10. Was verbindet euch besonders?

_____ Welche *ethnischen Minderheiten* kennst du
in deinem Land?

11. Was verbindest du mit diesen Volksgruppen?

12. Minderheiten in deinem Land?

13. Welche ethnischen Minderheiten kennst du in deinen Nachbarländern?

14. Was erwartest du, wenn du dich näher mit dem Thema Minderheiten/Migration
beschäftigst?

15. Welche Fragen hast du unmittelbar zu diesem Thema?

Formuliere mindestens eine Frage hierzu, die dich besonders interessiert!

Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Austausches mit Dänemark/Apenrade und Deutschland/Neumünster

Schülerinnen und Schüler der 6A des BG Rein (7. - 16. 3. 2013)

1. Vidally Manuel
2. Offenbacher Lisa
3. Glawogger Lukas
4. Birnstingl Laura
5. Benedikt Eva
6. Cernusca Julia
7. Graf Elisabeth
8. Höhs Florentina
9. Jagersbacher Oliver
10. Kurka Denise
11. Ofner Maximilian
12. Pabst Lisa Marie
13. Raab Melanie
14. Rux Jakob
15. Sattler David

Begleitler: Mag. Werner Stöckler, Mag. Rene Meier

Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Austausches mit Ungarn - Kecskemét

Schülerinnen und Schüler der 7A des BG Rein (3. - 10. 11. 2013)

1. Novak Nadine
2. Kruselburger Katja
3. Graff Lisa Maria
4. Gundl Elisabeth
5. Rabensteiner Samuel
6. Rathausky Andreas
7. Zirngast Lisa
8. Vogel Julia

Begleitler: Mag. Rene Meier, Mag. Werner Reisner

Nachstehend die Steckbriefe der österreichischen Schülerinnen und Schüler des Austausches mit Dänemark und Norddeutschland und des Austausches mit Ungarn

BG REIN - 6A

STECKBRIEF

Name:

Eva Benedikt

Geburtsdatum:

7. Februar 1997

Adresse:

Grüne Gasse 8, 8112 Gratwein, Österreich

E-Mail:

eva.benedikt@inode.at

Telefonnummer:

+43664/6558516

Familiensituation:

Mutter Renate, Vater Robert, Bruder Martin (11 Jahre)

Hobbys:

Querflöte, Gitarre, Tischtennis, Volleyball, Skifahren

Haustiere:

2 Katzen, eine Schildkröte



BG Rein - 6A

Steckbrief

Name: Laura Birnstingl

Geburtsdatum: 27.05.1997

Adresse: 1.) Russenweg 19, 8045 Graz
2.) Reiteregg 26, 8151 Hitzendorf

E-Mail: laura.birnstingl@gmx.at

Telefonnummer: 0664/88511317

Facebook: Laura Birnstingl

Familie:

Paula Birnstingl (Mutter) – Geschäftsführerin
Peter Birnstingl (Vater) – Pensionist
Andrea Birnstingl-Zoller (Schwester, 37) – Geschäftsführerin
Petra Sautner (Schwester, 35) – Managerin
Peter Birnstingl (Bruder, 22) – Student
Lukas Birnstingl (Bruder, 18) – Schüler



Haustiere: /

Hobbies: Freunde treffen, Musik hören, Snowboarden, Gitarre spielen, Tennis spielen

Aussehen: 1,60m, braune Haare, dunkelbraune Augen

Mag ich: Obst, Gemüse, Fleisch, Fisch

Mag ich nicht: Innereien

Allergien: /

BG Rein - 6A

Steckbrief

Name: Elisabeth Graf (Lisa)

Adresse: Gratweinerstraße 43
8111 Judendorf-Straßengel

e-mail: elisabeth.graf007@gmail.com

Geburtsdatum: 21.10.1996

Familiensituation: lebe bei meinen Eltern
Einzelkind
Mama: Lehrerin ; Papa: Leiter AMS Graz

Hobbies: Musik hören
Freunde treffen
Schwimmen
Tauchen

Allergien: keine

Vorlieben beim Essen: Pizza
Gemüse
Salat
Nudeln

Ich mag nicht: Fisch

BG Rein - 6A

Steckbrief

Name: Melanie Raab

Spitzname: Meli

Geburtstag: 21.03.1997

Adresse: 8113 St. Bartholomä 176

E-Mail: meliraab@gmx.at

Telefonnummer: 0680/3203133

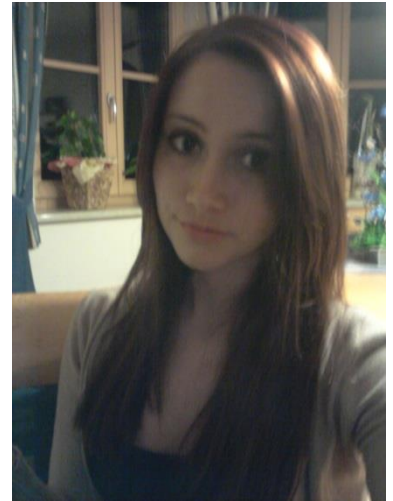
Facebook: Melanie Raab

Schule: BG Rein

Familie: Petra Raab (Mutter) – Buchhalterin
Andreas Raab (Vater) – EDV- Techniker
Manuel Raab (Bruder, 18)- Schüler

Tiere: Katze

Hobbies: Tennis spielen, Gitarre spielen, mit Freunden etwas unternehmen, Reisen,...



BG Rein - 6A

Steckbrief



Name: Florentina Höhs

Allgemeines:

Geburtstag: 11. Jänner 1997

Adresse: Straßengelstraße 42, 8111 Judendorf-Straßengel

Email: florentina.hoehs@gmail.com

Handynummer: +43 680/1113233

Schule: BG Rein

Familie:

Geschwister: 1 Bruder (Immanuel 13)

Eltern: Susanne Höhs (AHS-Musiklehrerin)

Ulrich Höhs (AHS-Musiklehrer)

Über mich:

Augenfarbe: blau-grau

Haarfarbe: blond

Größe: 1,70 m

Interessen: Musik, Theater, Sport

Hobbys: Singen, Geige/Gitarre/Klavier spielen, Schifahren, lesen, fotografieren, kochen, tanzen,
Orientierungslaufen

Lieblingssessen: alles

Lieblingofilm: Harry Potter, Die Einsamkeit der Primzahlen, Das Parfum, Slumdog Millionär

Musikrichtung: Indie Rock/Pop, Hip Hop

Lieblingsmusik: The Kooks, Coldplay, Red Hot Chilipeppers, Mumford&Sons, Snoop Dog, The
Shins, fun., Adele, Clara Luzia, Francis International Airport, One Republic

BG Rein 6A

Steckbrief

Name: Denise Kurka

Geburtstag: 21.06.1997

Adresse: Trattenhof 6/2

8101 Gratkorn

Austria

e-mail: denise.musicfreak@gmail.com

Hobbies: Klavierspielen, Freunde treffen

Eigenschaften: freundlich, hilfsbereit, ruhig, zuvorkommend

Was ich mag: Katzen, Leute kennenlernen, Schokolade

Was ich nicht mag: Spinnen, Fisch (Essen)

BG Rein- 6A

Steckbrief

Name: Lisa Offenbacher

Spitzname: Lo

Geburtstag: 28.09.1996

Adresse: Wilhelm-Hartmannweg
8101 Gratkorn

Hobbies: Musik hören, mit
Freunden etwas unternehmen,
Skifahren, Tauchen...

Allergien: keine

Familiensituation: Einfamilienhaus
Eltern

Charaktereigenschaften:
hilfsbereit, freundlich, lustig,
engagiert, fröhlich

Vorlieben beim Essen: Nudeln, Salat, Fleisch, Gemüse, Obst

Ich mag nicht: Fisch



15

mit

BG Rein - 6A

Steckbrief



Name: Lisa Pabst

Adresse: Haselsdorfbergstraße 8. 8144 Tobelbad

E-Mail: lisa.pabst@a1.net

Facebook: Lisa Pabst

Telefonnummer: 0699 11 56 39 30

Geburtsdatum: 14.11.1996

Familiensituation: Eltern geschieden

- Mama (Lydia) – Kinesiologin
- Papa (Kurt) – Bürokaufmann
- Bruder (Maxi, 10 Jahre alt)

Hobbies: Klavier spielen, Karate, Musik hören, Freunde treffen, Moped fahren, Laufen...

Allergien: Keine

Steckbrief über mich

Name: Lukas Glawogger

Geburtstag: 25. 2. 1997

Wohnort: Sankt Oswald bei Plankenwarth

Größe: 1,81 Meter

Hobbys: Mit Freunden treffen, Skifahren im Winter, Schwimmen im Sommer

Lieblingsfächer: Geschichte, Biologie, Deutsch & Sprachen im Allgemeinen

Lieblingessen: Pizza, Spagetti u. Lasagne

Lieblingmannschaften: SK Sturm Graz, Red Bull Racing

BG Rein - 6A

Maximilian Ofner

Hey Leute, ich heiße Maximilian Ofner, bin 15 Jahre alt (ab 8. April dann 16) und wohne in Gratwein, einem Ort in der Nähe von Graz.

Interessen: Ich treffe mich in meiner Freizeit gern mit Freunden und Freundinnen und gehe auch gern fort feiern. Ich bin aber auch sportlich interessiert, im Gegensatz zu anderen spiele ich aber nicht Fußball sondern Eishockey, da ich Fußball ziemlich langweilig finde.

Wenn ich mit dem Lernen mal keinen Stress habe, zocke ich auch des öfteren mal PS3.

BG Rein - 6A



Steckbrief: Oliver Jagersbacher

Ich bin 15 Jahre alt und wohne in Österreich, in einem Ort namens Gratwein, in der Nähe von Graz.

Gemeinsam mit meiner Familie, das ist mein Vater, meine Mutter und meine kleine Schwester, wohne ich in einer großen Wohnung am Rand des Ortes.

Seit meinem 10. Lebensjahr besuche ich das BG Rein und habe vor, dort die Matura (in Deutschland Abitur) zu absolvieren. Meine Lieblingsfächer sind Englisch, Biologie, Sport und Geschichte.

Ich betreibe gerne jede Art von Sport, vor allem spiele ich gerne Fußball und gehe gerne Laufen.

Eines meiner größten Hobbys ist das Ski fahren. Ich freu mich immer auf den Winter, da wir in Österreich meist genügend Schnee haben.

Und sobald der Schnee weg ist, starte ich mein Moped.

In meiner Freizeit spiele ich Schlagzeug und höre gerne Musik. Außerdem treffe ich mich oft und gern mit Freunden und spiele PS3 (Spielkonsole).

BG Rein - 6A

Steckbrief: Manuel Vidally

Ich heiße Manuel Vidally und ich wohne im Ort St. Oswald (Steiermark) mit meinen Eltern zusammen.

Ich geh im Bundesgymnasium Rein zur Schule und bin 16 Jahre alt.

Meine Hobbies sind Wandern, Schwimmen, im Sommer Moped fahren und dieses »bearbeiten«.

Ich treffe mich gerne mit meinen Freunden und mag Parties.

Ich würde mich selbst als ruhig und sehr flexibel bezeichnen und auf keinen Fall hektisch oder leicht aus der Ruhe zu bringen.

BG Rein - 6A

Jakob Rux

Mein Steckbrief

Hallo. Mein Name ist Jakob Rux. Ich bin 16 Jahre alt und gehe in das BG Rein. Ich wohne in Rohrbach mit meinen Eltern mit meinem Bruder und meiner Schwester. Mein Bruder ist 17 und meine Schwester 11 Jahre alt.

Ich bin 1,76m groß habe kurze Haare. Ich betreibe Sport, wie zum Beispiel Tennis. Ich mag Schifahren und damit auch Schnee und den Winter, ich mag eigentlich alle Jahreszeiten.

Ich bin immer optimistisch, aber die ganze Zeit müde und trotzdem immer bereit etwas zu unternehmen. Ich fange dieses Jahr mit dem L17 Führerschein an.

Ich bin auch oft an meinem Pc im Internet auf Facebook und spiele auch. Ich habe eine X-Box die nicht nur zur Dekoration gedacht ist. Ich verbringe gerne Zeit mit meinen Freunden beim Shishan (Wasserpfeife Rauchen) oder gehe mit ihnen etwas trinken.

Ich bin nett und hilfsbereit aber es könnte sein dass ich auf außenstehende arrogant wirke aber ich tue nur so. Ich gehe meinen Freunden auch oft auf die Nerven manchmal unbewusst aber meistens bewusst.

BG Rein - 6A



Steckbrief:

Name : Julia Cernusca

Geburtsdatum : 13. 03. 1997

Interessen: Musik

Fotografie

Kochen

Tanzen

Schifahren

Slacklinien

Liebingsbands: Snowpatrol
the Kooks
OneRepublic
Fun
Paper Lions
Mumford and Sons
Coldplay ...

Liebingsessen: Nudeln

Adresse: Mitterstraße 59
8111 Judendorf-Sträßengel
Steiermark, AUSTRIA

E-mail : julia-cernusca@gmx.at

Handy : 0043/680 2314889

BG Rein - 6A

Steckbrief

Name: David Sattler

Geburtstag: 18.01.1997

Adresse: Raachgasse 16, 8051 Graz

Heimatland: Österreich (Steiermark)

Schule: BG Rein

Klasse: 6a

E-Mail: david.sattler@gmx.at

davsattler@gmail.com

Familiensituation: 3 Geschwister: Patrick (21),
und Viktoria (10)

Eltern: Bettina und Josef

Hobbies: Musik hören, Freunde treffen, fernsehen, schwimmen, ...

Lieblingsessen: Pizza, Nudeln, Fisch, Kartoffeln, Reis... (ich mag so ziemlich alles)

Haustiere: drei Katzen, einen Hund, vier Enten, Hühner, Vögel, drei
Schildkröten



Anna (10)

BG Reín - 6A

Steckbrief

Name: Lisa Maria Graff

Geburtsdatum: 05. April 1997

Adresse: Felberstraße 62, 8101 Gratkorn

E-Mail: lisa.graff@gmx.at **oder** auf Facebook

Familie: Petra Graff (Mutter, 41)

Alexander Graff (Stiefvater, 42)

Marcus Graff (Bruder, 7)

Nina Graff (Schwester, 5)

Haustiere: 2 Katzen

Was ich mag: Freunde treffen, Musik, Zeichnen

Steckbrief

- Name:** Katharina Weiler
- Geburtsdatum:** 07. 04. 1997
- Adresse:** Feldgasse 35
8112 Gratwein
- E-mail:** katharina600@gmail.com
- Familie:** Mutter, Vater, 2 Brüder (12,10)
- Wohnsituation:** Einfamilienhaus in der Nähe von Graz
- Hobbies:** Freunde treffen, shoppen, singen, tanzen,
backen, fernsehen, lange Spaziergänge
- Eigenschaften:** sehr ehrgeizig, freundlich, lustig, hilfsbereit,
ordentlich, temperamentvoll, ehrlich,
pflichtbewusst
- Aussehen:** klein, braune Haare, braune Augen, Brackets
- Mag besonders:** Musik😊, alle Arten von Nudeln, Schokolade
- Mag nicht besonders:** Streit, Lügen, Ungerechtigkeit, Fleisch,
Fisch, Pilze, Meeresfrüchte

BG Rein - 6A

Steckbrief

Name: Nadine Novak

Geburtsdatum: 7.12.1996

Adresse: Am Grünanger 94
8112 Gratwein

E-Mail: nadine.novak@hotmail.com

Telefonnummer: +43664/1161734

Geschwister: einen Bruder(Nico, 5 Jahre)

Hobby: Musik hören
Freunde treffen
Schwimmen
Fotografieren



BG Rein - 6A

Steckbrief

Name: Elisabeth Gundl

Geburtsdatum: 17.03.1997

Adresse: Friedhofgasse 42
8101 Gratkorn

e-mail: ela.gundl@gmail.com

Familie: Johanna Gundl (Mutter)
Klaus Gundl (Vater)
Barbara Gundl (Schwester, 20)
Florian Gundl (Bruder, 18)

Haustiere: 2 Katzen

Hobbys: Freunde treffen, Musik

Eigenschaften: freundlich, hilfsbereit, selbstständig

Steckbrief:

Name: Samuel Rabensteiner

Geburtstag: 3.10.1996

Familie: Vater: Peter (48) Sonderschullehrer
Mutter: Sandra (42) Physiotherapeutin
Bruder: Leo (11)
Schwester: Marlene (14)

Ich mache sehr viel gemeinsam mit meiner Familie. Meiner Eltern sind viel zu

Hause und zumindest in der Früh und zu Abend essen wir meistens zusammen. Auch mit meinen Geschwistern verstehe ich mich sehr gut, aber wir streiten auch hin und wieder.

Wir wohnen in einem Haus in Eisbach (nördlich von Graz). Wir haben auch einen großen Garten und Haustiere (Katze, Hühner, Meerschweinchen)

Hobbys: Fußball, Tennis, Trompete und Gitarre spielen

In meiner Freizeit mache ich auch viel mit meinen Freunden. Wir treffen uns und unternehmen etwas gemeinsam.

Schule: Ich bin eigentlich ein sehr guter Schüler, aber manchmal rede ich ein bisschen zu viel. Meine Lieblingsfächer sind Geschichte und Latein.

Mit meinen Klassenkameraden und -kameradinnen komme ich sehr gut aus und wir sind allgemein eine gute Klassen gemeinschaft

Steckbrief:

Name: Andreas Rathausky

Alter: 16, geboren am 26.4.1997 in Graz

Wohnhaft in: Eisbach-Rein

Hobbys: musizieren, Rad fahren, Tischtennis, in die Natur gehen

Ich bin Andreas. Ich komme aus Rein, einer naturnahen Gemeinde, die nordwestlich von Graz liegt. Meine Leidenschaft ist die Musik. Ich nehme Unterricht in der Musikschule Gratkorn, im Lehrzweig Percussion und spiele Schlagzeug und Marimba. Letztes Schuljahr habe ich am Wettbewerb Prima la musica als Solist teilgenommen. Heuer werden wir als Ensemble mitmachen.

Mit meinem Freund Samuel spiele ich oft zusammen, außerdem wollen wir eine Band gründen. Darüber hinaus spielen wir auch beide in der Feuerwehrmusikkapelle der Gemeinde Eisbach-Rein.

Wenn ich einmal nicht in der Musikschule bin oder musiziere, gehe ich hinaus und fahre eine Runde mit meinem Rad durch den Wald. Ich spiele auch gerne Tischtennis mit meinem Nachbarn.

Ich habe zwei Schwestern, Barbara, 26 und Cornelia, 23 Jahre alt. Ich bin also der jüngste in der Familie. Mein Vater, Walter, führt zusammen mit meiner Mutter, Barbara, eine Arztpraxis. Meine Schwester Barbara arbeitet in einem Krankenhaus in Graz und Cornelia macht gerade die Ausbildung zur diplomierten Krankenpflegerin, kurz Krankenschwester. Ich bin als einziger eine Ausnahme in dieser eher medizinisch versierten Familie, da ich nicht Medizin studieren und in dem Bereich der Medizin arbeiten möchte.

Noch besuche ich das BG-Rein, momentan in der 11. Schulstufe, beziehungsweise die 7a Klasse. Nächstes Schuljahr werde ich maturieren, und ich hoffe bis dahin ein passendes Studium für mich gewählt zu haben!

Steckbrief

Name: Lisa Zirngast

Geburtsdatum: 01.05.1997

Adresse: Mitterweg 1 , 8112 Gratwein

e-mail: lisazirngast@gmx.at

Familie: Mutter & Vater

Hobbies: Freunde treffen, shoppen, reisen, Spaziergänge, essen,
Musik hören, Filme schauen

Eigenschaften: verlässlich, freundlich, verantwortungsbewusst,
unterhaltsam, hilfsbereit, fürsorglich, ordentlich

Wohnsituation: 4-Zimmer Wohnung (Küche exklusive)

Beschreibung: groß, schlank, braune lange Haare, blau-graue
Augen

Allergien/Lebensmittel: keine Allergien !
Abneigung gegen Pilze, Fisch,
Meeresfrüchte & Kürbis

Dänemarkaufenthalt – Apenrade (Knivesberg)

Programm EUROMIN in Dänemark – Apenrade (6. – 10.3.2013)

Mittwoch 6.3	Donnerstag 7.3. (Mara)	Freitag 8.3. (Ute, Mara, Gerret)	Samstag 9.3. (Mara, Ute)	Sonntag 10.3.
Gerret fährt nach FL mit Linie 1 und 220 (nimmt Ungarn mit)	Frühstück 9.45 Uhr DGN Begrüßung durch Ilse Friis	Frühstück 9:00 Harro Hallmann: Strukturen der deutschen Minderheit	Frühstück 9:00 Fahrt nach Apenrade – Stadtführung - Bücherei (bis 12 offen) - Haus Nordschleswig - Brundlund (Kirche offen?)	Frühstück Betten abziehen Fahrt nach Flensburg
17 Ungarn in der Højskole Østersøen	3. und 4. Stunde Unterricht in der 1a im Geschichtsraum	10:00 Gösta Toft: Die politische Vertretung der deutschen Minderheit	12:30 Mittagsessen auf dem Knivsberg	Gepäckaufbewahrung ab 9.30 bis 10.00 bei Flensbett in Flensburg
Abendessen kleiner Stadtbummel, eventuell mit unseren Schülern	Imbiss 5. und 6. Stunde Unterricht in 1g oder 2g Klassen bis 13.35 Uhr	11:00 Umfrageauswertung (Gerret, alle)	14:00 Kreativwerkstätten (wie Vortag, Schüler wählen andere)	Stadtrundgang/ Stadtrallye in Kleingruppen – Leitung durch die 1a
	12.36 Ankunft der Neumünsteraner und Grazer aus Rothenkrug am DGN	12.30 Mittagessen	15:30 Kaffee und Kuchen	Gemeinsames Mittagessen (Handgeld oder Restaurantbesuch)
	Begrüßung/Essen (evt. Suppe)	13.30 Gemeinsame Wanderung bis Kalö	16:00 Zwischenbilanz "EUROMIN"	15:09 Abfahrt nach Neumünster (Ankunft 16:26, danach Einquartierung)
	14:30 Transport der 1a und der Ungarn zum Knivsberg	15:30 Kaffee und Kuchen	Abschlusspräsentation im Theatersaal	
	gemischtnationale Zimmernbelegung	16.00 Uhr bis 18.00 Kreativwerkstätten (Schreiben, Szenisches, Geschichte der Minderheiten, Integration in DK, evt. weitere Angebote)	Disco	
	15:30 Kaffee und Anlegen von Namensschildern			
	16.00 Uhr:			

	<p>gemeinsam Projektvorstellung – kleine Ländervorstellung (im Theatersaal mit Beamer)</p> <p>17.00 Uhr: Kennenlernspiele (im Theatersaal mit Beamer)</p> <p>18.00 Uhr Abendessen</p> <p>anschließend Abendlieder (Sarah am Klavier)</p>	<p>18.00 Uhr Abendessen</p> <p>19.00 Uhr Film mit Einführung und Diskussion in Kleingruppen</p>		
--	---	---	--	--

Bilder vom Austausch mit dem Deutschen Gymnasium für Nordschleswig



Vortrag und Workshops



Umgebung von Apenrade



Knivesberg – selbsterklärend



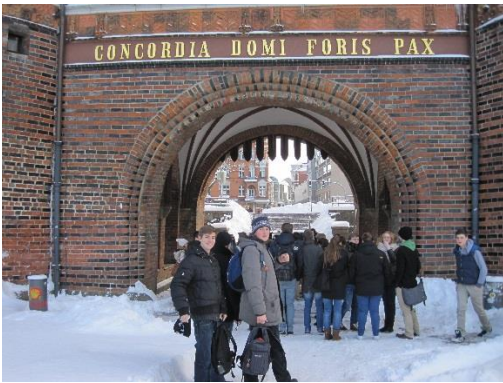
Interkulturelle Begegnung beim Spontantheater

Deutschlandaufenthalt – Neumünster

Programm EUROMIN in Nordeutschland/Schleswig Holstein – Neumünster (10. – 14.3.2013)

Datum	Uhrzeit	Programmpunkt	Begleitung
So 10.03.	16:22	Ankunft am Bahnhof Neumünster Verteilung der Gäste auf die Familien und das <i>Kiek in</i> Abend in den Familien	Frau Renner Herr Rehder Frau Willer
Mo 11.03.	8:15 8:30 8:30 11:00 13:00 14:00 15:00	Treffen in der Aula Begrüßung Einteilung der Arbeitsgruppen Beginn der Arbeit in den Gruppen Vortrag über die Minderheiten der Sinti und Roma und die dänische Minderheit Mittagessen in der Mensa (Die Schüler und Schülerinnen der 10 e sollen für sich selbst bestellen. Für die Gäste ist zentral Mittagessen bestellt worden.) Fortsetzung der Arbeitsgruppen Wenn gewünscht, Rundgang durch Neumünster	Herr Engelmann Frau Renner Herr Rehder Frau Stoehr Frau Willer Herr Weiß Herr Harms Frau Renner Herr Rehder Frau Stoehr Frau Willer
Di 12.03.	8:30 ~17:00	Tagesausflug nach Lübeck, bitte Mittagsimbiss mitgeben Rückkehr an der Schule	Frau Renner Herr Rehder Frau Stoehr Frau Willer
Mi 13:00	8:15 12:30 17:45 18:00	Arbeitsgruppen Mittagessen Treffen in der Aula Beginn der Veranstaltung	Frau Renner Herr Rehder Frau Stoehr Frau Willer
Do 14.03.	ab ~7:00	Abfahrt der Gäste Ungarn 6:55 Busbahnhof Österreicher 11:07 Bahnhof	Frau Renner Herr Rehder Frau Stoehr Frau Willer

Bilder vom Austausch mit der Holstenschule - Neumünster



Ausflug nach Lübeck



Gute Stimmung – gemischte Gruppe



März in Neumünster



Projektpräsentation an der Holstenschule



Projektpräsentation an der Holstenschule



Projektpräsentation an der Holstenschule



UNGARNAUFENTHALT - Kecskemét

PROGRAMM des Comeniusprojektes EUROMIN in Ungarn – Kecskemét (3.11. – 10.11.2013)

TAG	PROGRAMM	ORT
03.11.2013	Sonntag	
am Nachmittag/Abend	Ankunft der dänischen und österreichischen Gruppe	am Bahnhof in Kecskemét
04.11.2013	Montag	
7.45	Begrüßung, allgemeine Indormationen	Raum 302.
8.40	Stundenbesuche in 4 Gruppen	diverse Räume
9.35	Schulführung in Kleingruppen	
10.30	Besuch und Führung in der Musikinstrumentensammlung	Leskowsky Musikinstrumentensammlung
12.30	Mittagessen	in der Schulkantine
13.00	Film: Die Fremde	Klubraum „Zugoly“
15.00-16.00	Filmbearbeitung	
ab 16.00	frei	
18.10	Ankunft der deutschen Gruppe	Bahnhof
05.11.2013	Dienstag	
7.45	Informationen	
8.00	Vortrag des Einwanderungsamtes	Raum 302.
9.00	Minderheiten in Ungarn Präsentation	Raum 302.
9.30	Gruppenteilung und Vorbereitung der Gruppenarbeit	Raum 302. 107. 308.
um 11 Uhr	Theateraufführung des DeutschenTheaters	Raum 302.
14.00	Mittagessen	in der Schulkantine
15.00	Rundgang im Stadtzentrum	wenn es nicht regnet
06.11.2013	Mittwoch	
8.00-16.30	Exkursion nach Császártöltés und Hajós	
8.00	Abfahrt	
9.30	Geschichte von Császártöltés, einem ungarndeutschen Dorf	
10.00	Stundenbesuche in der Schule in Gruppen (10 Pers. pro Gruppe)	
11.00	Gruppenarbeit	
12.00	Wettbewerbe	
13.00	Volkstanzunterricht	
14.00	Mittagessen	in einem Weinkeller in Hajós

15.00	Museumbesuch	
16.30	Ankunft in Kecskemét	
07.11.2013	Donnerstag	
7.15-18.00	Exkursion nach Baja	
9.15	Workshops und Vorträge	
11.00	kurzer Stadtrundgang in Baja	
11.30	Abfahrt nach Jakabszállás	
13.00-17.00	Freilichtprogramme in dem Freizeitzentrum in Jakabszállás: Führung im Park, Kutschenfahrt, Pusstaolympiade	
18.00	Ankunft in Kecskemét	
08.11. 2013	Freitag	
ab 7.45	Gruppenarbeit	
12.30	Mittagessen	in der Schulkantine
17.00	Präsentationsabend	in der Schule
18.30	Gemeinsames Abendessen	
09.11. 2013	Samstag	
	Familiientag	
10.11.2013	Sonntag	
	Ausflug nach Budapest	
7.15	Abfahrt	
9.30	Besuch im Parlament	
10.30	Stadtrundfahrt	
ab 12.00	frei	

Bilder vom Austausch mit dem Bolyai János Gimnázium-Kecskemét



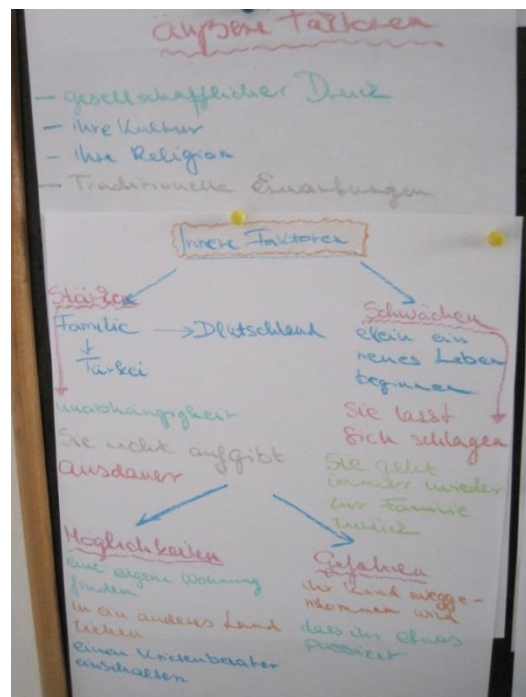
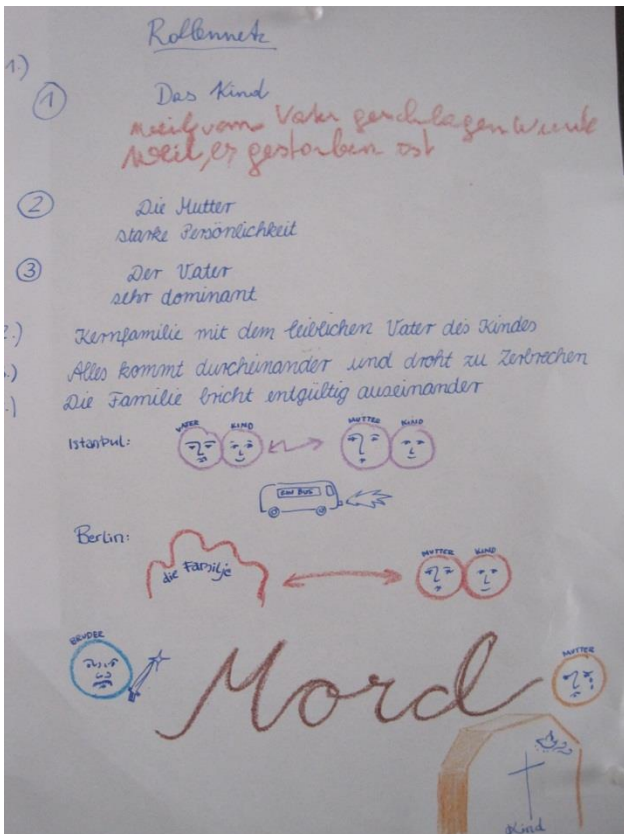
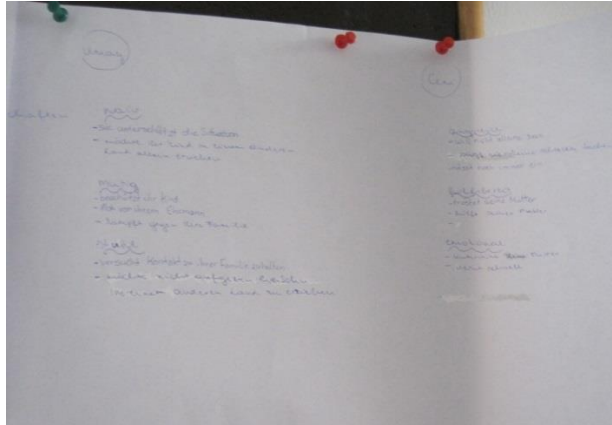
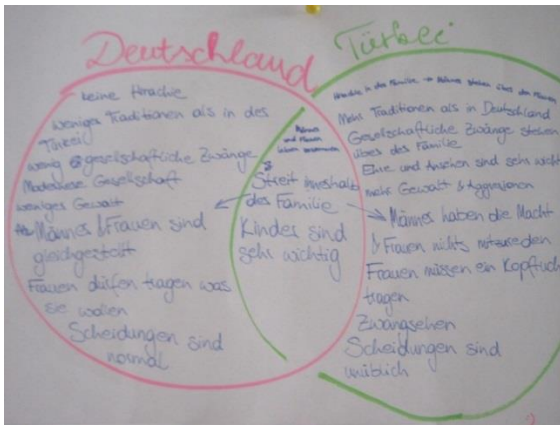
Die ungarische Partnerschule

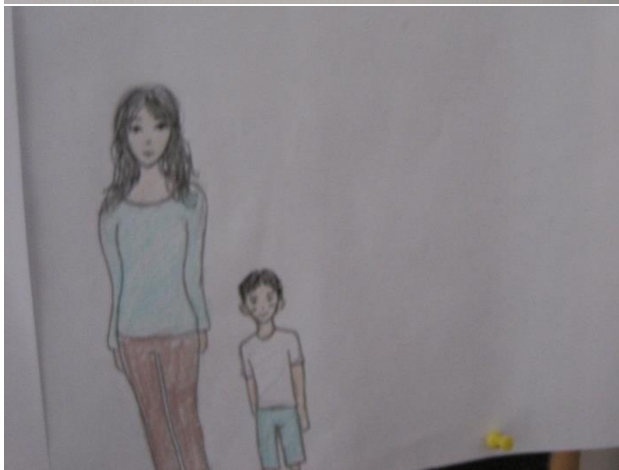
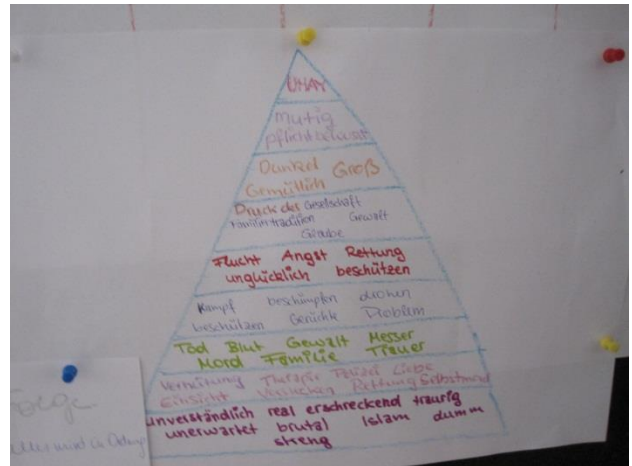
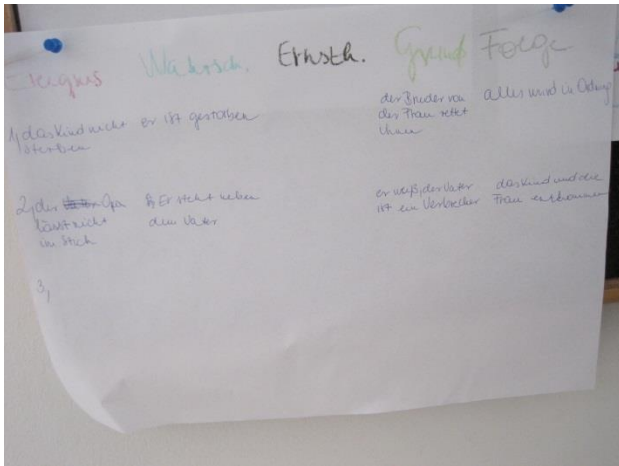


Ankunft der Österreicherinnen und Österreicher



SCHÜLERINNEN ARBEITEN - WORKSHOP





Ungarisch-Deutsche Grundschule Császártöltés





Vorträge und Tanzworkshop in Baja



Stadtführung in Baja, in deutscher Sprache von SchülerInnen der Ortsansässigen Schule



Freilichtmuseum Jakabszállás



Vorbereitung auf den Abschlussabend





Fotodokumentation der gemeinsamen Tage in Kecskemét



Präsentationen am Abschlussabend



Gemeinsamer Ausflug nach Budapest



Die Gruppe aus Rein



ÖSTERREICHAUFENTHALT – Eisbach/Rein – Graz – Wien (Ausflug)

PROGRAMM des Comeniusprojektes EUROMIN in Österreich Eisbach/Rein - (3.11. – 10.11.2013)

Zeit	Freitag 28.3.	Samstag 29.3.	Sonntag 30.3.	Montag 31.3.	Dienstag 1.4.
8:00 8:50	1. Stunde Unterricht		GastschülerInnen in den Familien	Empfang in der Schule Hokesaal (Direktorin, Margit et.al)	1. Stunde Unterricht
8:55 9:45	2. Stunde Unterricht	Exkursion nach Wien (Zug) 9:00-20:00 Abfahrt in Gratwein (ÖBB) 9:00		Vortrag (Werner Stö) Minderheiten in Österreich Hoke Saal	Migranten, Vortrag an der Schule 9:00-13:00 (Werner Rei)
9:50 10:40	3. Stunde Unterricht	Margit, Rene, Werner Rei		Workshops Hokesaal 4A 4D	Vorträge und Arbeit mit Migranten
10:55 11:45				Workshops Hokesaal 4A 4D	Vorträge und Arbeit mit Migranten
11:50 12:40	12:10 Ankunft der Deutschen und Dänen Thalerhof			Workshops Holesaal 4A 4D	Vorträge und Arbeit mit Migranten
12:45 13:35				Workshops Hokesaal 4A 4D	Mittagessen (Pizzadienst)
14:00 18:00	22:00 Ankunft der Ungarn Graz Hauptbahnhof	Stephansdom Schloss Schönbrunn		Nachmittags Stadtbesichtigung Graz Stadt Rally 15:00-18:00	nachmittags Workshops i den EDV Sälen im BG Rein 15:00-18:00
18:00 21:00		Rückkehr spätestens um 20:00			

Zeit	Mittwoch 2.4.	Donnerstag 3.4	Freitag 4.4.
8:00 8:50	Exkursion in die O-Stmk (Bus) Zotter (10:00 Führung) Riegersburg 8:30-17:00	1. Stunde Unterricht	
8:55 9:45	Fahrt in die O-Stmk (Margit, Werner Stö)	2. Stunde Unterricht	09:30 Abflug der Dänen Thalerhof

9:50 10:40	Zotter (ab 10:00)	Workshops Hokesaal 4A 4D Vorbereitung der Präsentation (Werner Stö)	10:00 Abflug der Deutschen Thalerhof
10:55 11:45	Zotter	Workshops Hokesaal 4A 4D Vorbereitung der Präsentation	
11:50 12:40	Zotter	Workshops Hokesaal 4A 4D Vorbereitung der Präsentation	
12:45 13:35	Mittagessen beim Zotter oder bei der Riegersburg	Mittagessen (Pizzadienst)	
14:00 18:00	O-Stmk als ehemalige Grenzregion Brücke und Bollwerk Riegersburg als Bollwerk Rückfahrt ab ca. 16:00	Workshops Hokesaal 4A 4D Vorbereitung der Präsentation	<i>Samstag (05.04.) Abfahrt der Ungarn um 06:00 Graz Hauptbahnhof</i>
18:00 21:00		Präsentation Festakt und Buffet im Steinerne Saal ab 18:00 Mit dem österreichischen EU-Abgeordneten Mag. Jörg Leichtfried EU-Petition für Minderheitenrechte	

Montag: Arbeit in gemischten Gruppen (44 Schülerinnen und Schüler: 8 Gruppen = 4x5 und 4x6)

Dienstag: Arbeit in gemischten Gruppen (44 Schülerinnen und Schüler: 8 Gruppen = 4x5 und 4x6)

Donnerstag: Arbeit in gemischten Gruppen (44 Schülerinnen und Schüler: 8 Gruppen = 4x5 und 4x6)

Wichtig: Laptop mitnehmen (Internetzugang)

Unterricht:

Freitag, 28.03. 3 Stunden

Dienstag, 1.4. 1 Stunde

Donnerstag, 3.4. 1 Stunde

Nachstehend: Graz-Rally zum Kennenlernen der steirischen Landeshauptstadt (in gemischten Gruppen)

Rätselrally – Graz

Route 1

Gruppe:



Die Räselfragen

Wir starten unsere Rally am Hauptplatz! Auf diesem Platz steht ein Brunnen, der nach einem berühmten Steirer benannt ist.

Frage 1: Wer ist der berühmte Steirer?

Frage 2: Welche Besonderheit hat es mit den Ecken des Brunnensockels auf sich?

Ihr seht 4 Frauen am Brunnen stehen!

Frage 3: Was verkörpern diese 4 Frauen?

Gehe vom Hauptplatz weiter in Richtung NW und biege in die Sporgasse ein. Am rechten Eck zur Sporgasse bleib vor dem verzierten Haus, dem **Luegg (1)**, stehen!

Frage 4: Aus welcher Stil-Epoche sind die Verzierungen?

Frage 5: Was ist in den Verzierungen versteckt?

Geh nun die Sporgasse aufwärts bis zum Haus **Sporgasse Nr.22(2)**. Betritt den Innenhof dieses Hauses!

Frage 6: Wie nennt man die Steine, mit denen der Innenhof gepflastert ist?

Frage 7: Wie ist der Name dieses Hauses?

Geh nun die Sporgasse weiter aufwärts bis du auf der linken Seite vor der **Stiegenkirche (3)** stehst.

Frage 8: Wann wurde die Stiegenkirche erstmals urkundlich erwähnt?

Von der Stiegenkirche geh nun weiter zum Haus **Sporgasse 25(4)**. Du befindest dich jetzt vor dem Palais Saurau!

Frage 9: Was kannst du unter dem Dach erkennen? Hat diese Figur eine Bedeutung?

Geh die Sporgasse wieder ein Stück abwärts und biege links in die Hofgasse ein. Geh weiter bis zur **Hofbäckerei Edegger-Tax (5)** und bleibe vor dem geschnitzten Portal stehen!

Frage 10: Seit wann besteht die Bäckerei und warum nennt sich der Betrieb „Hofbäckerei“?

Geh nun die Hofgasse weiter in Richtung Osten, bis du zur **Burg (6)** kommst! Die Burg war der Sitz von Kaiser Friedrich III und wurde auch von ihm erbaut. Heute ist die Burg der Sitz der Landesregierung!

Im 1. Burghof befindet sich, eingemauert in der rechten Mauer des Burghofes, ein **jüdischer Grabstein**.

Frage 11: In welcher Sprache ist der Text auf dem Grabstein und für wen war dieser Grabstein bestimmt?

Im Bereich der Burg befindet sich auch die berühmte Doppelwendeltreppe, die Kaiser Maximilian, der Sohn von Friedrich III erbauen ließ!

Frage 12: Wann wurde diese Wendeltreppe erbaut und was ist an ihr so besonders?

Steinmetze, die diese Stiege erbauten, haben auch ihre Zeichen in dieser Stiege hinterlassen

Frage 13: Suche diese Zeichen und zeichne sie ab!

Verlasse nun den Burghof und biege nach links zum **Burgtor** ab. Durch das Burgtor gelangst du zum Eingang in den **Burggarten (7)** und auch weiter in den **Stadtpark (8)**. Ein Prunkstück ist der Stadtparkbrunnen, der auf der Weltausstellung in Wien erworben wurde!

Frage 14: Wann war diese Weltausstellung in Wien?

Geh nun wieder zurück zum Burgtor und danach gleich zum **Dom (9)**. Den Dom ließ Kaiser Friedrich III zwischen 1438 und 1464 als Hofkirche erbauen.

Frage 15: Welche alte Kirche stand vorher auf diesem Platz?

Links an der Südseite des Doms befindet sich unter einem Vordach das berühmte „**Landplagenbild**“

Frage 16: Welche 3 Plagen stellt das Bild dar und in welchem Jahr wurde die Steiermark von diesen Plagen heimgesucht?

Beim Betreten des Doms durch den Haupteingang, kannst du zu beiden Seiten des Bogens, der in den Altarraum führt, jeweils eine Brauttruhe sehen.

Früher haben Mädchen ihr „Ausstattung“ darin bewahrt, die sie in die Ehe mitgenommen haben.

Diese beiden Truhen gehören einem adeligen Mädchen!

Frage 17: Wie hieß das Mädchen und in welchem Jhd. lebte sie?

Verlasse den Dom jetzt wieder und gehe weiter zum **Mausoleum (10)**! Kaiser Ferdinand II ließ in Graz dieses berühmteste Grabmal eines Habsburgers errichten. Du kannst das Mausoleum durch den Seiteneingang betreten und kommst über die Sakristei und einen Nebenraum mit einer Holztüre in die Gruft!

Frage 18: Aus welchem Material ist der Sarkophag?

Frage 19: Wen zeigen die Figuren, die auf dem Sarg liegen? Und sind auch wirklich beide hier begraben?

Frage 20: Welche Bedeutung hat das „Herzgrüft“?

Schräg gegenüber dem Mausoleum verbirgt sich hinter einer imposanten Fassade der Renaissancehof des **Jesuitenkollegs (11)** (heute Priesterseminar), an welches sich die 1585 gegründete „**Alte Universität**“ anschließt (**Hofgasse 14**).

Frage 21: Zu welchem Zweck wurden die Jesuiten von Erzherzog Karl II ins Land gerufen?

Was passiert heute in diesem Haus?

Über die Bürgergasse und anschließend die Abraham a Santa Clara-Gasse gelangst du zum sogenannten **Glockenspielplatz (12)**. Früher nannte man diesen Platz, wegen seiner geringen Größe auch „**Fliegenplatzl**“. Um 11 Uhr, 15 Uhr und 18 Uhr kannst du hier dem Glockenspiel lauschen und auch das Trachtenpärchen beobachten, das in steirischer Tracht zu tanzen beginnt.

Frage 22: Was hält der Tänzer und was die Tänzerin in der Hand?

Frage 23: Wie heißt der Mann, der das Glockenspiel nach Graz brachte und in dieses Haus einbauen ließ?

Rund um **Mehl- und Färberplatz (13)**, die beiden Plätze, die du anschließend an den Glockenspielplatz findest, sieht man wunderschöne Renaissance-Architektur, aber auch moderne Bauten wie das M1. Nachtschwärmer bezeichnen dieses Viertel als „**Bermudadreieck**“, weil so mancher hier für Stunden verschollen bleibt....

Frage 24: Welche beiden Berufsgruppen haben hier im Mittelalter residiert?

Geh wieder zurück zum Glockenspielplatz, weiter über die Enge Gasse und biege danach rechts in die **Stempfergasse (14)**.

Frage 25: Wonach wurde diese Straße benannt?

Frage 26: Was kann man über dem Portal des Hauses Stempferg. 9 lesen und wer hat vermutlich in Haus Nr. 6 gewohnt (Kannst du im Innenhof herausfinden!)?

Wenn du die Stempfergasse entlang gehst, kommst du schließlich in die Herrengasse. Biege links in die Herrengasse ein und geh weiter bis zur **Stadtpfarrkirche(15)**.

Frage 27: Aus welcher Stilepoche stammt der Turm der Kirche?

Frage 28: Wen stellen die Glasfenster dar, die an den 2. Weltkrieg erinnern?

Gehe die Herrengasse in Richtung SO bis zum Eisernen Tor und biege dann links in den Opernring ein. Folge dem Opernring bis zur **Oper(16)**.

Frage 29: Wann und nach welchen Plänen wurde die Oper erbaut?

Frage 30: Von wem stammt die Skulptur das „Lichtschwert“, das du neben der Oper findest?

Hinter der Oper findest du dann den **Kaiser-Josef-Platz (17)**

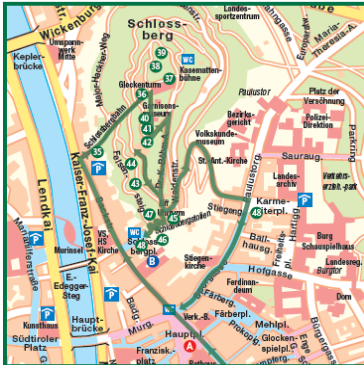
Frage 31: Was befindet sich auf diesem Platz?

Geh nun nach einem kurzen Rundgang am Kaiser-Josef-Platz wieder zurück zum Hauptplatz und warte auf die anderen Gruppen vor dem Rathaus!

Rätselrally – Graz

Route 2

Gruppe:



Die Räselfragen

Wir starten unsere Rally im Kälberner Viertel, am **Franziskanerplatz(1)** direkt vor der **Franziskanerkirche (2)**! Die ältesten Teile der Kirche sind 750 Jahr alt. Berühmt ist auch das Franziskanerkloster, das direkt an die Kirche anschließt.

Frage 1: Welcher Orden hat dieses Kloster wirklich gegründet?

Frage 2: Suche im Kreuzgang des Klosters die Grabinschriften von Georg Branger und beschreibe, was darauf zu sehen ist!

Frage 3: Warum hat dieses Viertel den Namen „Kälbernes Viertel“?

Gehe jetzt weiter in Richtung Hauptbrücke und überquere die Murgasse. Gehe entlang der Mur, am Kaiser Franz-Josef-Kai, bis du zum Edegger-Steg kommst. Biege hier rechts ab und geh direkt zum Schlossberg-Platz. Auf der rechten Seite des **Schlossberg-Platzes (3)** findest du das älteste urkundlich erwähnte Gebäude der Stadt Graz.

Frage 4: Wie heißt dieses Gebäude?

Frage 5: Welches Kloster bekam ehemals diesen Grund geschenkt und baute auch das Haus?

Wenn du jetzt vom Schlossbergplatz zum Schlossberg blickst, siehst du den sogenannten **Kriegssteig (4)** vor dir. Es ist die Schlossbergstiege, die im 2. Weltkrieg von russischen Kriegsgefangenen erbaut wurde. Geh jetzt über diese Stiege auf den Schlossberg bis du zum **Uhrturm (5)** gelangst.

Frage 6: Wieviele Stufen musstest du bis zum Uhrturm überwinden?

Frage 7: Wozu diente der hölzerne Gang, der rund um den Uhrturm führt und seit wann schlägt die Turmuhr zu jeder vollen Stunde?

Geh nun weiter in Richtung N zum **Türkenbrunnen(6)**.

Frage 8: Wann wurde der Brunnen gegraben und wie tief ist er?

Geh jetzt den Weg weiter bis zum sogenannten „**Starcke**“-Haus (7)!

Frage 9: Was stand hier bis 1809 statt diesem Haus?

Wenn du jetzt wieder zurück zum Türkenbrunnen gehst, kommst du wieder zur Dr. K. Böhm-Allee. Geh diese Allee weiter nach N bis zum **Chinesischen Pavillon (8)**.

Frage 10: Wann wurde der Pavillon erbaut und wie nennt man die steinerne Bank mit den verwitterten Schriftzeichen, die du dort findest?

Geh nun weiter bis zum **Garnisonmuseum (9)**.

Frage 11: Von welchem Grazer Museum ist es die Expositur und an was erinnern die 4 Kanonen in der Kanonenbastei?

Noch ein Stückchen weiter nach N kommst du zum Turm mit der berühmtesten Glocke von Graz, der „Liesl“(10)

Frage 12: Was befand sich im Kellergewölbe des Turmes früher?

Frage 13: Wie schwer ist die Glocke?

Gleich hinter dem Glockenturm befinden sich die berühmten „Kasematten“(11). Bevor hier tolle Freiluftaufführungen im Sommer waren, dienten die Gewölbe als Gefängnis. Doch schon davor hatten die Kasematten eine besondere Verwendung!

Frage 14: Weißt du was eine „Kasematte“ früher war?

Gehe nun wieder zurück zum Uhrturm und gehe über die Weldenstraße bergab bis zum **Karmeliterplatz (12)**.

Frage 15: Nach wem wurde diese Straße benannt und welche Bedeutung hatte diese Person für den Schlossberg?

Vom Karmeliterplatz biege in die Sporgasse ein und gehe nun bis zum Haus Sporgasse 25. Du befindest dich jetzt vor dem Palais **Saurau (13)**!

Frage 16: Was kannst du unter dem Dach erkennen? Hat diese Figur eine Bedeutung?

Gehe nun die Sporgasse weiter abwärts bis du auf der rechten Seite vor der **Stiegenkirche (14)** stehst.

Frage 17: Wann wurde die Stiegenkirche erstmals urkundlich erwähnt?

Gehe die Sporgasse weiter abwärts bis zum Haus **Sporgasse Nr.22(15)**. Betritt den Innenhof dieses Hauses!

Frage 18: Wie nennt man die Steine, mit denen der Innenhof gepflastert ist?

Frage 19: Wie ist der Name dieses Hauses?

Gehe nun weiter abwärts in Richtung Hauptplatz. Am linken Eck zum Hauptplatz bleib vor dem verzierten Haus, dem **Luegg (16)**, stehen!

Frage 20: Aus welcher Stil-Epoche sind die Verzierungen?

Frage 21: Was ist in den Verzierungen versteckt?

Du kannst jetzt weiter bis zur Mitte des Hauptplatzes gehen! Auf diesem Platz steht ein **Brunnen (17)**, der nach einem berühmten Steirer benannt ist.

Frage 22: Wer ist der berühmte Steirer?

Frage 23: Welche Besonderheit hat es mit den Ecken des Brunnensockels auf sich?

Ihr seht 4 Frauen am Brunnen stehen!

Frage 24: Was verkörpern diese 4 Frauen?

Rund um den Hauptplatz findest du eine Menge interessante Dinge! Suche 2 ganz schmale Gässchen, die vom Hauptplatz weg führen! Eine in Richtung NO und die andere in Richtung Mur, also gegenüber! Sie heißen Pomeranzengasse und Davidgasse. Sie sind so schmal, dass früher nicht einmal ein Pferdefuhrwerk durchfahren konnte. Man nannte diese schmalen Gässchen auch „Reiche“!

Frage 25: Welche Bedeutung hatte diese Bezeichnung „Reiche“ früher?

Gehe nun weiter zum Haus „**Hauptplatz 16**! Du kommst dort durch ein schmiedeeisernes Tor in einen Innenhof, dessen Wände wunderschöne Verzierungen haben, die du schon kennst!

Frage 26: Wie nennt man diese Verzierungen und aus welcher Sprache kommt der Name?

Frage 27: Wie macht man diese Art der Verzierung?

Zum Schluss deines Stadtrundganges steht das **Rathaus (18)** auf dem Programm. Es sieht zwar schon alt aus, ist aber nicht älter als etwas mehr als 100 Jahre.

Es ist bereits das 3. Rathaus von Graz!

Der Stil des Gebäudes nennt sich „historistisch“!

Frage 28: Was befindet sich heute im Rathaus?

Frage 29: Was bedeutet der Begriff „historistisch“?

Frage 30: Wozu diente das frühere Rathaus noch?

Zum Schluss noch eine kleine Frage:

Frage 31: Welches ist das schmalste Haus am Hauptplatz?

Rätselrally – Graz

Route 3

Gruppe:



Die Räselfragen

Wir starten unsere Rally im **Landhaushof (1)**. Besonders der Innenhof des Landhauses mit seinen Arkaden gilt als Meisterwerk der italienischen Renaissance.

Frage 1: Wer tagt hinter den Rundbogenfenstern in einem Sitzungssaal?

Frage 2: Wer war der Baumeister des Landhauses und aus welchem Land kam er?

Geh nun hinaus in die Herrengasse und besuche gleich angrenzend an das Landhaus, das **Landeszeughaus (2)**!

Frage 3: Beschreibe das Portal des Zeughauses! Welches Wappen ist im obersten Teil des Portals?

Geh die Herrengasse weiter in Richtung Hauptplatz, bis du zum Haus Herrengasse 9 kommst. Dieses Haus hat einen wunderschönen Innenhof; den man **Generali-Hof (3)** nennt! Betritt den Innenhof und schau dich um!

Frage 4: Aus welcher Stilepoche ist dieser Innenhof?

Wenn du zum Haus Herrengasse 7 kommst, betrachte die Malereien. Man nennt dieses Haus auch das „**Gemalte Haus**“ (4). Sein Innenhof wird auch „Herzoghof“ genannt.

Frage 5: Wann und von welchem Maler wurde das Haus bemalt und was stellen diese Malereien dar?

Geh nun weiter zum Hauptplatz und sieh dich ein wenig um! Die beiden wichtigsten Dinge am Platz sind das Rathaus und der **Brunnen (5)**.

Frage 6: Wann wurde der Brunnen gebaut und wem wurde er gewidmet?

Frage 7: Wie nennt man den Baustil des Rathauses und wann wurde dieses erbaut?

Gehe vom Hauptplatz weiter in Richtung NW und biege in die Sporgasse ein. Am rechten Eck zur Sporgasse bleib vor dem verzierten Haus, dem **Luegg (6)**, stehen!

Frage 8: Aus welcher Stil-Epoche sind die Verzierungen?

Frage 9: Was ist in den Verzierungen versteckt?

Geh nun die Sporgasse aufwärts bis zum Haus **Sporgasse Nr.22(7)**. Betritt den Innenhof dieses Hauses!

Frage 10: Wie nennt man die Steine, mit denen der Innenhof gepflastert ist?

Frage 11: Wie ist der Name dieses Hauses?

Geh nun die Sporgasse weiter aufwärts bis du auf der linken Seite vor der **Stiegenkirche (8)** stehst.

Frage 12: Wann wurde die Stiegenkirche erstmals urkundlich erwähnt?

Von der Stiegenkirche geh nun weiter zum Haus **Sporgasse 25(9)**. Du befindest dich jetzt vor dem Palais Saurau!

Frage 13: Was kannst du unter dem Dach erkennen? Hat diese Figur eine Bedeutung?

Geh die Sporgasse wieder ein Stück abwärts und biege links in die Hofgasse ein. Geh weiter bis zur **Hofbäckerei Edegger-Tax (10)** und bleibe vor dem geschnitzten Portal stehen!

Frage 14: Seit wann besteht die Bäckerei und warum nennt sich der Betrieb „Hofbäckerei“?

Geh nun die Hofgasse weiter in Richtung Osten, bis du zur **Burg (11)** kommst! Die Burg war der Sitz von Kaiser Friedrich III und wurde auch von ihm erbaut. Heute ist die Burg der Sitz der Landesregierung!

Im 1. Burghof befindet sich, eingemauert in der rechten Mauer des Burghofes, ein **jüdischer Grabstein**.

Frage 15: In welcher Sprache ist der Text auf dem Grabstein und für wen war dieser Grabstein bestimmt?

Im Bereich der Burg befindet sich auch die berühmte Doppelwendeltreppe, die Kaiser Maximilian, der Sohn von Friedrich III erbauen ließ!

Frage 16: Wann wurde diese Wendeltreppe erbaut und was ist an ihr so besonders?

Steinmetze, die diese Stiege erbauten, haben auch ihre Zeichen in dieser Stiege hinterlassen

Frage 17: Suche diese Zeichen und zeichne sie ab!

Verlasse nun den Burghof und biege nach links zum **Burgtor** ab. Durch das Burgtor gelangst du zum Eingang in den **Burggarten (12)** und auch weiter in den **Stadtspark (13)**. Ein Prunkstück ist der Stadtsparkbrunnen, der auf der Weltausstellung in Wien erworben wurde!

Frage 18: Wann war diese Weltausstellung in Wien?

Geh nun wieder zurück zum Burgtor und danach gleich zum **Dom (14)**. Den Dom ließ Kaiser Friedrich III zwischen 1438 und 1464 als Hofkirche erbauen.

Frage 19: Welche alte Kirche stand vorher auf diesem Platz?

Links an der Südseite des Doms befindet sich unter einem Vordach das berühmte **„Landplagenbild“**

Frage 20: Welche 3 Plagen stellt das Bild dar und in welchem Jahr wurde die Steiermark von diesen Plagen heimgesucht?

Beim Betreten des Doms durch den Haupteingang, kannst du zu beiden Seiten des Bogens, der in den Altarraum führt, jeweils eine Brauttruhe sehen.

Früher haben Mädchen ihr „Ausstattung“ darin bewahrt, die sie in die Ehe mitgenommen haben.

Diese beiden Truhen gehören einem adeligen Mädchen!

Frage 21: Wie hieß das Mädchen und in welchem Jhd. lebte sie?

Verlasse den Dom jetzt wieder und gehe weiter zum **Mausoleum (15)**! Kaiser Ferdinand II ließ in Graz dieses berühmteste Grabmal eines Habsburgers errichten. Du kannst das Mausoleum durch den Seiteneingang betreten und kommst über die Sakristei und einen Nebenraum mit einer Holztüre in die Gruft!

Frage 22: Aus welchem Material ist der Sarkophag?

Frage 23: Wen zeigen die Figuren, die auf dem Sarg liegen? Und sind auch wirklich beide hier begraben?

Frage 24: Welche Bedeutung hat das „Herzgrüftl“?

Schräg gegenüber dem Mausoleum verbirgt sich hinter einer imposanten Fassade der Renaissancehof des **Jesuitenkollegs (16)** (heute Priesterseminar), an welches sich die 1585 gegründete **„Alte Universität“** anschließt (**Hofgasse 14**).

Frage 25: Zu welchem Zweck wurden die Jesuiten von Erzherzog Karl II ins Land gerufen?

Was passiert heute in diesem Haus?

Über die Bürgergasse und anschließend die Abraham a Santa Clara-Gasse gelangst du zum sogenannten **Glockenspielplatz (17)**. Früher nannte man diesen Platz, wegen seiner geringen Größe auch **„Fliegenplatzl“**. Um 11 Uhr, 15 Uhr und 18 Uhr kannst du hier dem Glockenspiel lauschen und auch das Trachtenpärlchen beobachten, das in steirischer Tracht zu tanzen beginnt.

Frage 26: Was hält der Tänzer und was die Tänzerin in der Hand?

Frage 27: Wie heißt der Mann, der das Glockenspiel nach Graz brachte und in dieses Haus einbauen ließ?

Rund um **Mehl- und Färberplatz (18)**, die beiden Plätze, die du anschließend an den Glockenspielplatz findest, sieht man wunderschöne Renaissance-Architektur, aber auch moderne Bauten wie das M1. Nachtschwärmer bezeichnen dieses Viertel als „Bermudadreieck“, weil so mancher hier für Stunden verschollen bleibt....

Frage 28: Welche beiden Berufsgruppen haben hier im Mittelalter residiert?

Geh wieder zurück zum Glockenspielplatz, weiter über die Enge Gasse und biege danach rechts in die **Stempfergasse (19)**.

Frage 29: Wonach wurde diese Straße benannt?

Frage 30: Was kann man über dem Portal des Hauses Stempferg. 9 lesen und wer hat vermutlich in Haus Nr. 6 gewohnt (Kannst du im Innenhof herausfinden!)?

Wenn du die Stempfergasse entlang gehst, kommst du schließlich in die Herrengasse. Biege links in die Herrengasse ein und geh weiter bis zur **Stadtpfarrkirche(20)**.

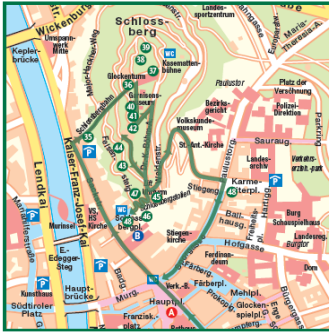
Frage 31: Wen stellen die Glasfenster dar, die an den 2. Weltkrieg erinnern und aus welcher Stilepoche ist der Kirchturm?

Gehe nun die Herrengasse wieder zurück in Richtung Hauptplatz und überlege dir, warum die Pomeranzengasse und die Davidgasse, die beide vom Hauptplatz in gegengesetzte Richtung wegführen, so eng sind!

Rätselrally – Graz

Route 4

Gruppe:



Die Räselfragen

Wir starten unsere Rally am **Karmeliterplatz (1)**, direkt vor dem Landesarchiv! Der Platz wurde nach dem ehemaligen Karmeliterkloster benannt, das sich hier befunden hat.

Frage 1: Wann wurde das Karmeliterkloster gegründet und von wem?

Frage 2: Wer hat den Platz angelegt und wann?

Frage 3: Wie hieß der Karmeliterplatz zwischen 1938 und 1945?

Beginne deinen Aufstieg auf den Schlossberg beginnend am Karmeliterplatz. Du überquerst den Karmeliterplatz in Richtung W und findest den Eingang zur Schlossbergstraße genau am Anfang der Paulustorgasse! Gehe nun die Straße aufwärts, bis du zum sogenannten **Franzosenkreuz (2)** kommst.

Um die Namensgebung dieses Kreuzes ranken sich verschiedene Geschichten!

Frage 4: Versuche eine der Geschichten herauszufinden!

Folge dem Weg nun weiter aufwärts in Richtung **Uhrturm (3)**! Achtung, hier gibt es viele Möglichkeiten, dich zu verirren, also schau genau auf deine Karte.

Beim Uhrturm angekommen, genieße zuerst den Blick über die Altstadt und betrachte dann den Uhrturm genau.

Frage 5: Wozu diente der hölzerne Gang, der rund um den Uhrturm führt und seit wann schlägt die Turmuhr zu jeder vollen Stunde?

Frage 6: Wann erhielt der ursprünglich mittelalterliche Wehrturm seine heutige Gestalt und wieviele Wappenzieren die Wände?

Geh nun weiter in Richtung N zum **Türkenbrunnen(4)**.

Frage 7: Wann wurde der Brunnen gegraben und wie tief ist er?

Geh jetzt den Weg weiter bis zum sogenannten „**Starcke**“-Haus (5)!

Frage 8: Was stand hier bis 1809 statt diesem Haus?

Wenn du jetzt wieder zurück zum Türkenbrunnen gehst, kommst du wieder zur Dr. K. Böhm-Allee. Geh diese Allee weiter nach N bis zum **Chinesischen Pavillon (6)**.

Frage 9: Wann wurde der Pavillon erbaut und wie nennt man die steinerne Bank mit den verwitterten Schriftzeichen, die du dort findest?

Geh nun weiter bis zum **Garnisonmuseum (7)**.

Frage 10: Von welchem Grazer Museum ist es die Expositur und an was erinnern die 4 Kanonen in der Kanonenbastei?

Noch ein Stückchen weiter nach N kommst du zum Turm mit der berühmtesten Glocke von Graz, der „Liesl“(8)

Frage 11: Was befand sich im Kellergewölbe des Turmes früher?

Frage 12: Wie schwer ist die Glocke?

Gleich hinter dem Glockenturm befinden sich die berühmten „Kasematten“(9). Bevor hier tolle Freiluftaufführungen im Sommer waren, dienten die Gewölbe als Gefängnis. Doch schon davor hatten die Kasematten eine besondere Verwendung!

Frage 13: Weißt du was eine „Kasematte“ früher war?

Gehe nun wieder zurück zum Uhrturm und suche dir von dort den Weg zum sogenannten „Herbersteingarten“ (10) über den „Kriegssteig“, wie man die Schlossbergstiege auch nennt.

Frage 14: Wann wurde der „Herbersteingarten“ erstmals dem Publikum zugänglich gemacht?

Frage 15: Welche Pflanzen wachsen in dieser mediterranen Gartenanlage?

Nach eingehender Betrachtung des Gartens kannst du deinen Weg in die Altstadt über die Schlossbergstiegen fortsetzen. Am Fuße der Stiegen erreichst du den Schlossbergplatz.

Auf der linken Seite des **Schlossberg-Platzes (11)** findest du das älteste urkundlich erwähnte Gebäude der Stadt Graz.

Frage 16: Wie heißt dieses Gebäude?

Frage 17: Welches Kloster bekam ehemals diesen Grund geschenkt und baute auch das Haus?

Geh nun über den Platz, bis du in die Sackstraße kommst!

Frage 18: Wodurch hat diese Straße den Namen „Sackstraße“ erhalten und wie weit reichte diese Straße ursprünglich?

Die Sackstraße gilt als ältester bestehender Straßenzug von Graz!

Frage 19: Wann wurde sie bereits angelegt?

Geh nun ein paar Schritte weiter in Richtung Hauptplatz, bis du vor dem „Stadtmuseum“(12), **Sackstraße 18**, stehst. Stelle dich nun vor das „Stadtmuseum“ und wirf einen Blick auf die andere Seite der Sackstraße. Dir gegenüber befinden sich

2 bekannte Palais (13)!

Frage 20: Welcher berühmte Thronfolger kam im Hause des Stadtmuseums 1863 zur Welt?

Frage 21: Wie heißen die beiden Palais die sich gegenüber dem Stadtmuseum befinden?

Frage 22: Was kannst du sehen, wenn du das größere der beiden Palais betrittst?

Die Innenraumordnung des großen Palais ist bis heute noch original erhalten geblieben.

Frage 23: In welchem Stil wurden die beiden Palais errichtet?

Nach der Besichtigung der Palais kannst du in Richtung Hauptplatz weitergehen.

Gehe bitte bis zur Mitte des Hauptplatzes! Auf diesem Platz steht ein **Brunnen (14)**, der nach einem berühmten Steirer benannt ist.

Frage 24: Wer ist der berühmte Steirer?

Frage 25: Welche Besonderheit hat es mit den Ecken des Brunnensockels auf sich?

Ihr seht 4 Frauen am Brunnen stehen!

Frage 26: Was verkörpern diese 4 Frauen? Und was halten sie in ihren Händen?

Rund um den Hauptplatz findest du eine Menge interessante Dinge! Suche 2 ganz schmale Gässchen, die vom Hauptplatz weg führen! Eine in Richtung NO und die andere in Richtung Mur, also gegenüber! Sie heißen Pomeranzengasse und Davidgasse. Sie sind so schmal, dass früher nicht einmal ein Pferdefuhrwerk durchfahren konnte. Man nannte diese schmalen Gässchen auch „Reiche“!

Frage 27: Welche Bedeutung hatte diese Bezeichnung „Reiche“ früher?

Geh nun weiter zum Haus „**Hauptplatz 16“ (16)**! Du kommst dort durch ein schmiedeeisernes Tor in einen Innenhof, dessen Wände wunderschöne Verzierungen haben, die du schon kennst!

Frage 28: Wie nennt man diese Verzierungen und aus welcher Sprache kommt der Name?

Frage 29: Wie macht man diese Art der Verzierung?

Zum Schluss deines Stadtrundganges steht das **Rathaus (15)** auf dem Programm. Es sieht zwar schon alt aus, ist aber nicht älter als etwas mehr als 100 Jahre.

Es ist bereits das 3. Rathaus von Graz!

Der Stil des Gebäudes nennt sich „historistisch“!

Frage 30: Was bedeutet der Begriff „historistisch“?

Zum Schluss noch eine kleine Frage:

Frage 31: Welches ist das schmalste Haus am Hauptplatz?

Nachstehend: Gruppenarbeiten (national gemischte Gruppen) zum Thema am BG Rein

Montag, 31.03.2014

Gruppenarbeit (8 gemischte Gruppen) – Minderheiten in Österreich

Struktur der Gruppenarbeit

1. Siedlungsraum, - räume
2. Anzahl (in Tausenden und in Relation zur Gesamtbevölkerung)
3. Status (anerkannte Minderheit oder nicht)
4. Politische Aktivitäten
5. Kulturelle Aktivitäten
6. Probleme
7. Geschichte der Minderheit

8 Gruppen:

1. Slowenen in der Steiermark
2. Slowenen in Kärnten
3. Ungarn im Burgenland
4. Kroaten im Burgenland
5. Tschechen in Wien
6. Roma und Sinti im Burgenland, in Wien und Österreich
7. Neue Minderheiten durch Arbeitsmigration
8. Neue Minderheiten durch Kriege

GRUPPE 1 – Slowenen in der Steiermark – 31.03.2014

Namen der Gruppenmitglieder

--

Struktur der Gruppenarbeit

1. Siedlungsraum, - räume
2. Anzahl (in Tausenden und in Relation zur Gesamtbevölkerung)
3. Status (anerkannte Minderheit oder nicht)
4. Politische Aktivitäten
5. Kulturelle Aktivitäten
6. Probleme
7. Geschichte der Minderheit

GRUPPE 2 – Slowenen in Kärnten – 31.03.2014

Namen der Gruppenmitglieder

--

Struktur der Gruppenarbeit

1. Siedlungsraum, - räume
2. Anzahl (in Tausenden und in Relation zur Gesamtbevölkerung)
3. Status (anerkannte Minderheit oder nicht)
4. Politische Aktivitäten
5. Kulturelle Aktivitäten
6. Probleme
7. Geschichte der Minderheit

GRUPPE 3 – Ungarn im Burgenland – 31.03.2014

Namen der Gruppenmitglieder

--

Struktur der Gruppenarbeit

1. Siedlungsraum, - räume
2. Anzahl (in Tausenden und in Relation zur Gesamtbevölkerung)
3. Status (anerkannte Minderheit oder nicht)
4. Politische Aktivitäten
5. Kulturelle Aktivitäten
6. Probleme
7. Geschichte der Minderheit

GRUPPE 4 – Kroaten im Burgenland – 31.03.2014

Namen der Gruppenmitglieder

--

Struktur der Gruppenarbeit

1. Siedlungsraum, - räume
2. Anzahl (in Tausenden und in Relation zur Gesamtbevölkerung)
3. Status (anerkannte Minderheit oder nicht)
4. Politische Aktivitäten
5. Kulturelle Aktivitäten
6. Probleme
7. Geschichte der Minderheit

GRUPPE 5 – Tschechen in Wien – 31.03.2014

Namen der Gruppenmitglieder

--

Struktur der Gruppenarbeit

1. Siedlungsraum, - räume
2. Anzahl (in Tausenden und in Relation zur Gesamtbevölkerung)
3. Status (anerkannte Minderheit oder nicht)
4. Politische Aktivitäten
5. Kulturelle Aktivitäten
6. Probleme
7. Geschichte der Minderheit

GRUPPE 6 – Roma und Sinti im Burgenland, Wien und Österreich – 31.03.2014

Namen der Gruppenmitglieder

--

Struktur der Gruppenarbeit

1. Siedlungsraum, - räume
2. Anzahl (in Tausenden und in Relation zur Gesamtbevölkerung)
3. Status (anerkannte Minderheit oder nicht)
4. Politische Aktivitäten
5. Kulturelle Aktivitäten
6. Probleme
7. Geschichte der Minderheit

GRUPPE 7 – Neue Minderheiten durch Arbeitsmigration – 31.03.2014

Namen der Gruppenmitglieder

--

Struktur der Gruppenarbeit

1. Siedlungsraum, - räume
2. Anzahl (in Tausenden und in Relation zur Gesamtbevölkerung)
3. Status (anerkannte Minderheit oder nicht)
4. Politische Aktivitäten
5. Kulturelle Aktivitäten
6. Probleme
7. Geschichte der Minderheit

GRUPPE 8 – Neue Minderheiten durch Kriege – 31.03.2014

Namen der Gruppenmitglieder

--

Struktur der Gruppenarbeit

1. Siedlungsraum, - räume
2. Anzahl (in Tausenden und in Relation zur Gesamtbevölkerung)
3. Status (anerkannte Minderheit oder nicht)
4. Politische Aktivitäten
5. Kulturelle Aktivitäten
6. Probleme
7. Geschichte der Minderheit

Dienstag, 01.04.2014

Gruppenarbeit (8 gemischte Gruppen) – Minderheiten in Österreich

Struktur der Gruppenarbeit

1. Struktur und Aufbau einer Resolution im Netz recherchieren.
2. Ziel: Erarbeiten einer Resolution für eine aktive, staatenübergreifende Minderheitenpolitik in der Europäischen Union.
3. Grundzüge der Minderheitenpolitik in Dänemark, Deutschland, Ungarn und Österreichler recherchieren und verschriftlichen.
4. Wichtige Aspekte, die einer staatenübergreifenden Minderheitenpolitik förderlich oder aber hinderlich sind, darstellen und daraus Forderungen für eine Petition ableiten.

8 Gruppen:

1. Minderheitenpolitik in Dänemark (2 Gruppen)
2. Minderheitenpolitik in Deutschland (2 Gruppen)
3. Minderheitenpolitik in Ungarn (2 Gruppen)
4. Minderheitenpolitik in Österreich (1 Gruppen)
5. Minderheitenpolitik in Südtirol (1 Gruppen)

GRUPPE 1 – Minderheitenpolitik in Dänemark – 01.04.2014

Namen der Gruppenmitglieder

--

Struktur der Gruppenarbeit

1. Ziel: Erarbeiten einer Resolution für eine aktive, staatenübergreifende Minderheitenpolitik in der Europäischen Union.
2. Struktur und Aufbau einer Resolution im Netz recherchieren.
3. Grundzüge der Minderheitenpolitik im jeweiligen EU-Land recherchieren und verschriftlichen.
4. Wichtige Aspekte, die einer staatenübergreifenden Minderheitenpolitik förderlich oder aber hinderlich sind, darstellen und daraus Forderungen für eine Petition ableiten.

GRUPPE 2 – Minderheitenpolitik in Deutschland – 01.04.2014

Namen der Gruppenmitglieder

--

Struktur der Gruppenarbeit

1. Ziel: Erarbeiten einer Resolution für eine aktive, staatenübergreifende Minderheitenpolitik in der Europäischen Union.
2. Struktur und Aufbau einer Resolution im Netz recherchieren.
3. Grundzüge der Minderheitenpolitik im jeweiligen EU-Land recherchieren und verschriftlichen.
4. Wichtige Aspekte, die einer staatenübergreifenden Minderheitenpolitik förderlich oder aber hinderlich sind, darstellen und daraus Forderungen für eine Petition ableiten.

GRUPPE 3 – Minderheitenpolitik in Ungarn – 01.04.2014

Namen der Gruppenmitglieder

--

Struktur der Gruppenarbeit

1. Ziel: Erarbeiten einer Resolution für eine aktive, staatenübergreifende Minderheitenpolitik in der Europäischen Union.
2. Struktur und Aufbau einer Resolution im Netz recherchieren.
3. Grundzüge der Minderheitenpolitik im jeweiligen EU-Land recherchieren und verschriftlichen.
4. Wichtige Aspekte, die einer staatenübergreifenden Minderheitenpolitik förderlich oder aber hinderlich sind, darstellen und daraus Forderungen für eine Petition ableiten.

GRUPPE 4 – Minderheitenpolitik in Österreich – 01.04.2014

Namen der Gruppenmitglieder

--

Struktur der Gruppenarbeit

1. Ziel: Erarbeiten einer Resolution für eine aktive, staatenübergreifende Minderheitenpolitik in der Europäischen Union.
2. Struktur und Aufbau einer Resolution im Netz recherchieren.
3. Grundzüge der Minderheitenpolitik im jeweiligen EU-Land recherchieren und verschriftlichen.
4. Wichtige Aspekte, die einer staatenübergreifenden Minderheitenpolitik förderlich oder aber hinderlich sind, darstellen und daraus Forderungen für eine Petition ableiten.

GRUPPE 5 – Minderheitenpolitik in Dänemark – 01.04.2014

Namen der Gruppenmitglieder

--

Struktur der Gruppenarbeit

1. Ziel: Erarbeiten einer Resolution für eine aktive, staatenübergreifende Minderheitenpolitik in der Europäischen Union.
2. Struktur und Aufbau einer Resolution im Netz recherchieren.
3. Grundzüge der Minderheitenpolitik im jeweiligen EU-Land recherchieren und verschriftlichen.
4. Wichtige Aspekte, die einer staatenübergreifenden Minderheitenpolitik förderlich oder aber hinderlich sind, darstellen und daraus Forderungen für eine Petition ableiten.

GRUPPE 6 – Minderheitenpolitik in Deutschland – 01.04.2014

Namen der Gruppenmitglieder

--

Struktur der Gruppenarbeit

1. Ziel: Erarbeiten einer Resolution für eine aktive, staatenübergreifende Minderheitenpolitik in der Europäischen Union.
2. Struktur und Aufbau einer Resolution im Netz recherchieren.
3. Grundzüge der Minderheitenpolitik im jeweiligen EU-Land recherchieren und verschriftlichen.
4. Wichtige Aspekte, die einer staatenübergreifenden Minderheitenpolitik förderlich oder aber hinderlich sind, darstellen und daraus Forderungen für eine Petition ableiten.

GRUPPE 7 – Minderheitenpolitik in Ungarn – 01.04.2014

Namen der Gruppenmitglieder

--

Struktur der Gruppenarbeit

1. Ziel: Erarbeiten einer Resolution für eine aktive, staatenübergreifende Minderheitenpolitik in der Europäischen Union.
2. Struktur und Aufbau einer Resolution im Netz recherchieren.
3. Grundzüge der Minderheitenpolitik im jeweiligen EU-Land recherchieren und verschriftlichen.
4. Wichtige Aspekte, die einer staatenübergreifenden Minderheitenpolitik förderlich oder aber hinderlich sind, darstellen und daraus Forderungen für eine Petition ableiten.

GRUPPE 8 – Minderheitenpolitik in Südtirol – 01.04.2014

Namen der Gruppenmitglieder

--

Struktur der Gruppenarbeit

5. Ziel: Erarbeiten einer Resolution für eine aktive, staatenübergreifende Minderheitenpolitik in der Europäischen Union.
6. Struktur und Aufbau einer Resolution im Netz recherchieren.
7. Grundzüge der Minderheitenpolitik im jeweiligen EU-Land recherchieren und verschriftlichen.
8. Wichtige Aspekte, die einer staatenübergreifenden Minderheitenpolitik förderlich oder aber hinderlich sind, darstellen und daraus Forderungen für eine Petition ableiten.

Bilder vom Austausch in Eisbach/Rein – Bundesgymnasium Rein



Interkulturelle Workshops am Bg rein





Gruppenfoto in Wien



Europahymne beim abschließenden

Festakt am BG Rein im Steinernen Saal des Stiftes Rein



EU Abgeordneter Mag. Jörg Leichtfried

bekommt die Petition für Minderheitenrechte von Schülerinnen aus Österreich, Deutschland, Dänemark und Ungarn überreicht – Teilnehmerinnen am Projekt EUROMIN



EU Abgeordneter Mag.

Jörg Leichtfried mit der im Rahmen des Projekts EUROMIN von den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern erarbeiteten Petition



Nachstehend die Petition der Schülerinnen und Schüler der teilnehmenden Schulen

EUROMIN - Petition zum Schutz von Minderheiten in der Europäischen Union



Vorbemerkungen

Diese Petition wird eingebracht von den Schülerinnen und Schülern der Klasse 2A des deutschen Gymnasiums Apenrade, der E2 der Holstenschule in Neumünster, der 9D des Kecskemet Bolyai Janos Gymnasiums und der 7A des Bundesgymnasiums Rein.

Im Rahmen des Comenius-Projekts „Euromin“, dessen Vorbereitungen bereits im September 2011 begonnen hatten, fanden drei Arbeitstreffen von Schülergruppen aus vier Mitgliedstaaten der Europäischen Union statt. Die Schülerinnen und Schüler aus Dänemark, Deutschland, Österreich und Ungarn trafen sich erstmals im März 2013 in Dänemark und Deutschland, im November 2013 folgte eine Zusammenkunft in Ungarn. Das abschließende Treffen in Rein in Österreich beendete das gesamte Projekt im April 2014. In Rahmen des Projektes arbeiteten die Schülerinnen und Schüler in gemischten Gruppen gemeinsam an der Thematik „Minderheitenpolitik in Europa“ und arbeiteten dazu Vorschläge zum besseren Zusammenleben von Mehrheitsvölkern und Minderheiten aus.

Forderungspunkte der Petition

1. Jede Minderheit eines Mitgliedstaates der Europäischen Union soll ihre Sprache, Kultur und Religion frei und ohne Einschränkung ausleben können.
2. Die Bürgerinnen und Bürger der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union sollen sich freiwillig – ohne staatliche Kontrolle – zu einer Minderheit bekennen können, wie es am Beispiel der Deutsch-Dänischen-Minderheit die Bonn-Kopenhagener-Erklärung ermöglicht. Freiwilligkeit setzt eine höhere Toleranz bei der Mehrheitsbevölkerung voraus, erzeugt eine höhere Akzeptanz der jeweiligen Minderheit und ermöglicht ein Miteinander-Leben von Mehrheits- und Minderheitsbevölkerung, in dem jeder Rechtfertigungsdruck für die Minderheit wegfällt.
3. Sprache schafft erst Identität. Jede Minderheit soll deshalb ihre Sprache frei und ohne Einschränkungen sprechen dürfen, die Sprachen von Minderheiten sollen dementsprechend gefördert werden. Jede Minderheit soll die Möglichkeit haben, Sprachförderung schon im Kindergarten zu erhalten, der Unterricht soll auch in der Sprache der Minderheiten abgehalten werden, um Angehörigen von Minderheiten die bestmögliche schulische Ausbildung zu ermöglichen.
4. In der Verwaltung und im Öffentlichen Dienst soll in jenen Regionen, in denen Minderheiten leben, das Prinzip der Zweisprachigkeit, analog zur Praxis, wie sie in Südtirol bereits angewandt wird, gelten. Man sollte das

Mehrsprachenrecht Südtirols als Vorbild für andere Länder sehen. Die Minderheitensprache, in Südtirol Deutsch, muss nicht nur toleriert, sondern als Amtssprache anerkannt werden. Das bedeutet, dass alle Ortstafeln zweisprachig sein müssen und alle Beamten müssen in zwei Sprachen – in Südtirol Deutsch und Italienisch – ihren Dienst versehen können.

5. Minderheiten müssen das Recht haben, Parteien zu gründen, sich politisch zu organisieren und aufzutreten.
6. Minderheiten sollten, wie in Deutschland und Dänemark, in die regionalen Parlamente einziehen können, auch dann, wenn die politischen Parteien der Minderheiten die jeweiligen prozentuellen Mindestklauseln nicht erreichen, die für den Einzug in die jeweiligen Landesparlamente vorgesehen sind.
7. Jedes Land sollte ein Minderheitensekretariat oder einen Minderheitenrat haben, um den Minderheiten ein Mitwirken in der Politik zu ermöglichen.
8. Ombudsleute sollen verpflichtend installiert werden, um den Angehörigen von Minderheiten bei ihren alltäglichen Anliegen unterstützend zur Seite zu stehen.
9. Minderheiten dürfen im Studium, bei der Berufswahl und im Beruf nicht benachteiligt werden.

Konklusion

Am Anfang des Projekts hatten wir Schülerinnen und Schüler aus den vier teilnehmenden Staaten keine Vorstellung davon, wie viele neue interessante Menschen wir durch unser gemeinsames Projekt kennenlernen würden. Obwohl wir in einer Generation aufwachsen, in der Toleranz eine große Rolle spielt, gibt es dennoch immer wieder Vorurteile gegenüber Minderheiten und Volksgruppen. Durch unser Projekt haben wir andere Sichtweisen kennengelernt und offen miteinander kommuniziert. Durch unsere gemeinsamen Erlebnisse und die Projektarbeit sind neue Freundschaften entstanden und noch vorhandene Vorurteile oder Klischees wurden beseitigt. Wir können alle mit Recht sagen, dass wir eine offeneren Sichtweise gewonnen und die Verhältnisse in Europa besser verstehen und akzeptieren gelernt haben. Darauf kann jeder von uns stolz sein und wir sind froh, dass wir die Möglichkeit bekommen haben, an diesem Projekt der Europäischen Union teilzunehmen, und unseren europäischen Lebensraum jetzt mit etwas anderen Augen sehen.

Schüler und Schülerinnen der beteiligten Schulen

Abschließende Eindrücke von Schülerinnen und Schülern des BG Rein

2013 EUROMIN: Dänemark und Norddeutschland

Im März 2013 waren wir (15 Schülerinnen und Schüler der jetzigen 7A Klasse des BG Rein) im Rahmen des EU Projektes EUROMIN zu Besuch im Deutschen Gymnasium in Apenrade (Süd-Dänemark), welches die zentrale maturaführende Schule der deutschen Minderheit in Dänemark ist und anschließend in der Holstenschule in Neumünster (Schleswig Holstein), einer Schule, die von vielen Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher ethnischer Herkunft besucht wird.

In Dänemark waren wir für 3 Nächte in der Jugendherberge am Knivsberg in der Nähe der kleinen Hafenstadt Apenrade untergebracht, dessen Spitze auf 100 m Seehöhe liegt (die letzten drei Meter sind aufgeschüttet). Die deutsche Minderheit in Dänemark ist auf diesen „Berg“ sehr stolz, weil er weithin sichtbar ist und seit dem 19. Jahrhundert als zentraler Versammlungs- und Begegnungsort der Deutschen in Dänemark gilt.

Am Knivesberg hörten wir Vorträge über Minderheiten in Dänemark - wie beispielsweise von einem Vertreter der lokalen Minderheitenpartei „Slesvigs Parti“ – vor allem über die deutsche Minderheit und deren Integration in die dänische Gesellschaft. In gemischten Gruppen – gemeinsam mit Dänen, Deutschen und Ungarn - arbeiteten wir über die Definition und über Recht von Minderheiten, über Integration und Assimilation. Besonders interessant war für uns zu erleben, wie gut und friktionsfrei die Deutschen und Dänen miteinander umgehen (viele „Mischehen“). Gemäß der Bonn-Kopenhagener-Erklärung aus dem Jahre 1955 werden die Minderheiten im jeweiligen Staat, also die dänischen Minderheit in Deutschland und die deutschen Minderheit in Dänemark bestätigt, ohne dass es eine Minderheitenfeststellung geben darf. Die Erklärungen gestehen den Minderheiten keine Sonderrechte zu; es genügt jedoch das freie Bekenntnis zur jeweiligen Volkszugehörigkeit und es wird nachträglich die Gleichbehandlung aller Staatsbürger bestätigt.

Nach diesen 3 Tagen, fuhren wir nach Deutschland (Neumünster in Schleswig – Holstein). Wir wurden bereits am Bahnhof von unseren Gastfamilien empfangen (einige von uns wurden im „Kieck-Inn“, einem Jugendgästehaus, untergebracht). Die folgenden Tage verbrachten wir in der Holstenschule, dort arbeiteten wir – wie schon in Dänemark – wieder in gemischten Gruppen über die unterschiedlichen Minderheiten in Schleswig Holstein. Vorträge von einem Angehörigen der dänischen Minderheit in Schleswig Holstein und einem Vertreter der Roma und Sinti zeigten uns – wie schon in Dänemark – den offenen und toleranten Umgang der Mehrheitsbevölkerung mit den jeweiligen

Minderheiten. Den Abschluss unserer gemeinsamen Arbeiteten bildete die Präsentation der Arbeitsergebnisse aber auch die Vorstellung der Teilnehmerländer (der Regionen und der jeweiligen Schulen) in der Aula der Hosenschule.

Einen kulturellen Höhepunkt stellte unser Ausflug nach Lübeck dar, wo wir im Rahmen einer Stadtrally die markanten historischen und baulichen Eckpunkte der ehemaligen Hansestadt kennen lernten.

Als krönenden Abschluss fuhren wir dann allein (ohne die Dänen, Ungarn und Deutschen) nach Hamburg, wo wir zwei Nächte verbrachten, natürlich eine Hafенrundfahrt machten, uns unter anderem die Reeperbahn und ein typisch deutsches Musical anschauten und vom internationalen und multikulturellen Flair dieser weltoffenen Hafenstadt begeistert waren.

Wir haben über das Leben von Minderheiten in Dänemark und Norddeutschland sehr viel erfahren, über traditionelle Minderheiten ebenso wie über neue Minderheiten, die in den letzten Jahrzehnten durch Migration entstanden sind, über Zusammenleben und Integration, aber auch über noch immer vorhandene Probleme und Schwierigkeiten und oft auch Vorurteile. Wir Schülerinnen und Schülern der 7A des BG Rein konnten durch dieses Projekt und die konkrete Zusammenarbeit mit Jugendlichen aus anderen europäischen Ländern jedenfalls eindrucksvoll kennenlernen, wie wichtig das Zusammenleben unterschiedlicher Ethnien und Sprachgruppen in einem geeinten Europa ist. Danke!

2013 EUROMIN: Ungarn - Kescemet

Von 3. Bis 11. November 2013 fand der zweite von drei Teilen des Comenius Projektes über Minderheiten in Kescemet, Ungarn statt. Die angereisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Dänemark (deutsches Gymnasium Apenrade), Deutschland (Holstenschule Neumünster) und wir 10 Schülerinnen und Schüler der 7A des BG Rein waren in Gastfamilien rund um Kescemet untergebracht.

Im Rahmen unseres Projektes besuchten wir das Oberstufengymnasium in Kescemet und arbeiteten in gemischten Gruppen an unseren Projekten über Minderheiten in den Teilnehmerländern. Der Schwerpunkt der inhaltlichen Arbeit lag natürlich bei den Minderheiten im heutigen Ungarn, neben einer deutschen Minderheit viele Roma und Sinti, aber auch bei jenen Ungarn, die durch die Verträge von Trianon seit 1921 als ungarische Minderheiten in den angrenzenden Ländern leben: eine kleine ungarischen Minderheit lebt seither auch im österreichischen Burgenland. Die ungarische Schule organisierte Vorträge über Ein- und Auswanderung in Ungarn, Filme über Migration und es gab auch die Möglichkeit ein Theaterstück eines deutsch-ungarisches Theaters direkt an der Schule anzuschauen.

Wir unternahmen auch Ausflüge, die zu unserem Projektthema passten: so besuchten wir ein von der deutschen Minderheit bewohntes Dorf in Ungarn und durften dort dem Unterricht der örtlichen deutschen Volksschule und dem Kindergarten beiwohnen. Dabei wurden uns einige traditionelle volkstümliche Bastelarbeiten beigebracht und typische Tänze und Lieder gelehrt. Natürlich schauten wir auch in Ungarns „bester Konditorei“ (Eigendefinition) vorbei.

Abschließend machten wir eine Exkursion in den ungarischen Garten, in dem ganz Ungarn auf einigen 1000 Quadratmetern nachgestellt ist. Wir nahmen an einer ungarischen Pferdefahrt teil und unsere Gaumen wurden mit traditionellen ungarischen Köstlichkeiten verwöhnt.

Die letzten zwei Tage verbrachten wir in Budapest. Zuerst besichtigten wir alle wichtigen Sehenswürdigkeiten der Stadt, die Fischerbastei und den Reichstag (das Parlament), danach besuchten wir das Haus des Terrors, ein Museum über die Verbrechen der ungarischen Nationalsozialisten. Am Abend gab es noch ein typisch ungarisches Essen in einem Gourmetrestaurant, dabei wurden wir von den hauseigenen Musikanten durch den Abend begleitet.

Alle waren begeistert von den schönen und lehrreichen Tagen in Ungarn, in denen Freundschaften fürs Leben entstanden sind. Vor allem haben wir über das Leben von Minderheiten in Ungarn sehr viel erfahren, über traditionelle Minderheiten wie die

Deutschen in Mittelungarn, über gelungene Integration, aber auch über noch immer vorhandene Probleme und Schwierigkeiten und darüber, wie wichtig das Zusammenleben unterschiedlicher Ethnien und Sprachgruppen in einem geeinten Europa ist. Danke!



Resumée der Projektlehrer des EU-Comenius-Projekt EUROMIN 2012-2014

Minderheiten sind in ganz Europa ein Thema von elementarer Bedeutung. Leider wird die Wichtigkeit vielfach immer noch unterschätzt, obwohl ein erheblicher Teil der europäischen Bevölkerung ethnischen Minderheiten angehört. Vielen Menschen ist es gar nicht bewusst, dass es diese Minderheiten gibt – oder man kennt sie nur vom Hörensagen und hegt ihnen gegenüber eher Vorbehalte und Ängste. Umso wichtiger ist es, gerade junge Menschen mit dem Thema Minderheiten vertraut zu machen.

Um Minderheiten auf europäischer Ebene und direkt vor Ort für junge Menschen erlebbar machen zu können, fanden die Holstenschule Neumünster, das Bundesgymnasium Rein bei Graz, das Gimnázium Bolyái János im ungarischen Kecskemét und das Deutsche Gymnasium für Nordschleswig in Apenrade zum Projekt EUROMIN zusammen, das im Rahmen einer von der Europäischen Union finanzierten Partnerschaft als Teil des Comenius-Programmes für lebenslanges Lernen möglich gemacht wurde.

Der Begriff "ethnische Minderheiten" wurde dabei bewusst weit gefasst. Zwar lag der Schwerpunkt eindeutig auf alteingesessenen, autochthonen Minderheiten, doch wurde auch die Situation "neuer" Minderheiten ins Auge gefasst. Zum einen sollten dadurch Vergleiche ermöglicht werden, zum anderen aber auch die Augen für die unterschiedlichen Bedürfnisse der Angehörigen verschiedener Volksgruppen geöffnet werden. Dass jeder Mensch, egal wie er aussieht und spricht, welche Kultur und Religion er pflegt, wie er sich kleidet und verhält, respektiert werden möchte, ist die Grundlage für das menschliche Neben- und Miteinander. Dies wurde in diesem Projekt vertieft, indem man die Minderheiten in den beteiligten Ländern hautnah kennenlernt, aber natürlich auch durch Einblicke in die Besonderheiten des jeweiligen Partnerlandes.

Zuerst war als Vertreter Dänemarks das Deutsche Gymnasium für Nordschleswig in Apenrade (Aabenraa) Gastgeber: Gemeinsam unter einem Dach im Jugendhof Knivsberg lernten sich die Schülerinnen und Schüler aus den vier Ländern kennen. Ein erster Arbeitsschwerpunkt war die oben genannte Auseinandersetzung mit dem Minderheitenbegriff und seinen vielen Dimensionen. Ein weiterer Schwerpunkt war die Vorstellung der deutschen Minderheit, die als Gastgeber – vertreten vor allem durch die Klasse 2a des DGN, aber auch durch weitere Repräsentanten der Volksgruppe - gleichermaßen auch Anschauungsobjekt war.

Von Apenrade ging es über Flensburg direkt weiter nach Neumünster. Hier wurde an der

Holstenschule die Arbeit mit den Minderheiten in Europa vertieft, ist doch gerade Schleswig-Holstein ein Beispiel für eine besonders interessante – und in vielerlei Hinsicht erfolgreiche – Minderheitenpolitik. In mehreren Arbeitsgruppen lernten die Schüler die Friesen, die südschleswigschen Dänen, die Sinti und Roma, aber auch die Lausitzer Sorben aus dem Südosten Deutschlands kennen.

Im November 2013 erfolgte die nächste Zusammenkunft am János-Bolyai-Gymnasium in Kecskemét in der ungarischen Tiefebene. Hauptthema war die deutsche Volksgruppe in Ungarn, aber es gab auch Einblicke in das Verhältnis zwischen den Roma und der übrigen Bevölkerung, das nicht frei von Spannungen ist. Auch die kleineren, meist mit den Nachbarländern verbundenen Minderheiten, aber auch die großen ungarischen

Minderheiten außerhalb des Landes fanden Erwähnung. Migration war wie schon in Apenrade und Neumünster auch hier ein Thema. Als ein weiteres Produkt entstand bei der Zusammenarbeit in Kecskemét eine Projektzeitung.

Ende März/Anfang 2014 wurde das Projekt am Bundesgymnasium Rein bei Graz in der Steiermark zu seinem erfolgreichen Abschluss gebracht. Auch hier wurde intensiv mit den Minderheiten des Landes – den alteingesessenen wie den "neuen" - gearbeitet. Schließlich wurde das geplante Hauptprodukt der Schülerarbeit vollendet: Die gemeinsam erarbeitete Petition zum besseren Schutz von Minderheitenrechten in Europa wurde zum Abschluss feierlich dem Europaabgeordneten Jörg Leichtfried übergeben.

Als Bonus über den ursprünglichen Projektplan hinaus konnte dank einer tatkräftigen und erfahrenen Kollegin aus Neumünster die Projektarbeit ab der Zusammenkunft in Neumünster sogar filmisch dokumentiert werden. Die Filme sind auf Youtube frei zugänglich, ebenso wie weitere Informationen auf den Internetpräsenzen unserer vier Partnerschulen.

Die Teilnehmer des Projektes sind dankbar für die Chance, Europa in seiner Vielfalt hautnah erlebt haben zu dürfen und freuen sich über die vielen neuen Freundschaften und Eindrücke aus mehreren interessanten Teilen Europas.